

VEREIN
FIBEL

Fraueninitiative

Bikulturelle Ehen und

Lebensgemeinschaften



FIBEL

Jahresbericht 2025

FIBEL — FRAUENINITIATIVE

BIKULTURELLE EHEN UND

LEBENSGEMEINSCHAFTEN

1030 Wien, Traungasse 1/3/9

Tel: +43-(1)-2127664

E-Mail: fibel@verein-fibel.at

Homepage: <http://www.verein-fibel.at>



VEREIN FIBEL

Fraueninitiative Bikulturelle Ehen und
Lebensgemeinschaften

Jahresbericht 2025

BERATUNGSSTELLE FIBEL

Beratung und Bildungsangebot für Personen in bikulturellen bzw.
binationalen Partnerschaften, Ehen und Familien

01. Januar 2025 bis 31. Dezember 2025

Impressum:

Verein FIBEL

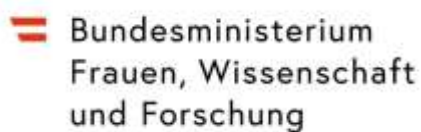
1030 Wien, Traungasse 1/3/9

Telefon: +43 1 21 27 664

E-Mail: fibel@verein-fibel.at

Homepage: www.verein-fibel.at

Gefördert durch:



durch



Zusätzliche Förderung der Tagung „Die Vielfalt interkultureller Lebenswelten“ durch:



Wien, 26.03.2026

Inhalt

1. Das Angebot der FIBEL.....	4
1.1. Zur Zielgruppe der FIBEL.....	4
1.2. Zur Situation bikultureller bzw. binationaler Paare in Österreich.....	5
1.3. Aufgabenbereiche der FIBEL im Überblick.....	7
2. Beratung in Zahlen.....	9
2.1. Klient*innen der FIBEL.....	9
2.2. Beratungen.....	10
2.3. Themen der Beratung.....	10
3. Erfahrungen aus der Praxis.....	12
3.1. Familienzusammenführung und Fremdenrecht.....	12
3.2. Trennung, Scheidung und Gewaltschutz.....	21
3.3. Psychosoziale Beratungen.....	24
3.4. Interkulturelle & interreligiöse Konflikte und Erziehungsfragen sowie Mediation.....	26
4. Veranstaltungen.....	30
4.1. Die Veranstaltungsreihe VIELFALT LEBEN & ZUSAMMENHALT STÄRKEN.....	30
4.2. Die Veranstaltungsreihe GESTÄRKT IM ALLTAG.....	39
4.3. FIBEL-Tagung DIE VIELFALT INTERKULTURELLER LEBENSWELTEN.....	46
4.4. Bewerbung der FIBEL-Veranstaltungen.....	54
5. Vernetzung und Kooperation.....	56
5.1. Nationale Austauschformate und Kooperationen.....	58
5.2. Internationale Austauschformate und Kooperationen.....	60
5.3. Die Bildungsarbeit der FIBEL für Kooperationspartner*innen.....	61
6. Fortbildungen.....	63
6.1. Fibel-interne Fortbildung.....	63
6.2. Supervision.....	66

1. Das Angebot der FIBEL

Seit 1994 engagiert sich FIBEL in der Beratung und Bildungsarbeit für binationale und bikulturelle Partnerschaften sowie Familien. Wir beraten und begleiten sie bei den zahlreichen rechtlichen und psychosozialen Herausforderungen, denen sie gegenüberstehen. Die Vertretung ihrer Interessen in der Öffentlichkeit ist eine zentrale Aufgabe des Vereins. Unsere Konzepte und Angebote werden gezielt auf die Bedürfnisse und Anliegen der Zielgruppe zugeschnitten.

Ein besonderer Fokus liegt dabei auf der Unterstützung von Frauen, insbesondere jenen mit Migrationshintergrund, sowie Alleinerziehenden. Die Beratungsstelle verfolgt einen ganzheitlichen Ansatz und bietet daher eine breite Palette an Beratungsleistungen an, darunter Beratung zu aufenthaltsrechtlichen Angelegenheiten und psychosoziale Unterstützung bei interkulturellen Konflikten, Scheidung, beruflicher Integration und vielem mehr.

Die jährlichen Veranstaltungsreihen von FIBEL richten sich speziell an Personen, insbesondere Frauen und Eltern, mit interkulturellen biografischen Bezügen. Dabei werden relevante Themen aufgegriffen und diskutiert, um einen offenen Austausch und gegenseitiges Verständnis zu fördern.

Im Rahmen des Projekts „Schnelle Hilfen für Alleinerziehende II“, das von Mai 2024 bis April 2026 in Kooperation mit der Österreichischen Plattform für Alleinerziehende (ÖPA) durchgeführt wird, bieten wir unter dem Titel "Gestärkt im Alltag" kostenlose Beratung und Veranstaltungen für Alleinerziehende an.

Am 25. September 2025 fand anlässlich des 30-jährigen Jubiläums der Beratungsstelle die Fachtagung „Die Vielfalt interkultureller Lebenswelten“ statt. Im Rahmen der Veranstaltung wurde die langjährige und wertvolle Expertise von FIBEL geteilt und der Tag mit einem kulturellen Abendprogramm feierlich abgerundet.

Darüber hinaus ist FIBEL eng mit Multiplikator*innen, Beratungseinrichtungen und Behörden in verschiedenen sozialen, gesundheitlichen und Bildungsbereichen vernetzt. Diese Kooperationen ermöglichen es, ein umfassendes Netzwerk aufzubauen und den Zugang zu Ressourcen und Unterstützung für die Zielgruppen zu erleichtern.

1.1. Zur Zielgruppe der FIBEL

Frauen in bikulturellen bzw. binationalen Beziehungen und Familien (mit und ohne Migrationsbiografie) bilden den zentralen Fokus des Beratungs- und Veranstaltungsangebots von FIBEL: 75 Prozent der Ratsuchenden und 84 Prozent der Teilnehmenden der Veranstaltungsreihen waren Frauen.

Etwa die Hälfte der Ratsuchenden mit Kindern sind **alleinerziehend** (rund 58 Prozent der Frauen und 16 Prozent der Männer), wodurch auch sie eine besonders wichtige Zielgruppe für FIBEL darstellen.

Mehr als die Hälfte der Klient*innen von FIBEL haben eine **andere Staatsbürgerschaft als die österreichische** (rund 66 Prozent der ratsuchenden Frauen und 60 Prozent der ratsuchenden Männer).

Binationale und bikulturelle **LGBTQIA+**-Paare bzw. Personen bilden eine kleinere, aber wachsende Zielgruppe der FIBEL. Der Großteil wird von fachkundigen Beratungsstellen an uns verwiesen.

1.2. Zur Situation bikultureller bzw. binationaler Paare in Österreich

Menschen in binationalen und bikulturellen Beziehungen, Partnerschaften, Ehen und Familien sind seit Jahrzehnten eine demographisch und gesellschaftlich bedeutende Bevölkerungsgruppe. Der Anteil von Eheschließungen zwischen Österreicher*innen und Nicht-Österreicher*innen lag laut aktuellen Daten der Statistik Austria (erstellt am 18.07.2025) bei rund 22 Prozent im Jahr 2024, bei den standesamtlich eingetragenen Partnerschaften waren es rund 15 Prozent¹. Hinzu kommen weitere bikulturelle bzw. binationale Beziehungen – wie Ehen bzw. eingetragene Partnerschaften zwischen binationalen Nicht-Österreicher*innen oder binationale Lebensgemeinschaften – die von der Statistik nicht erfasst bzw. ausgewertet werden. Folgende Dimensionen sind in der Beratung von bikulturellen bzw. binationalen Paaren zu beachten:

Familienleben über Grenzen

Die Globalisierung und Transnationalisierung erschweren das Leben unserer Zielgruppe, da viele Bereiche weiterhin nationalstaatlich geregelt sind. Dies führt zu Schwierigkeiten bei Eheschließungen, Partnerschaftsanerkennungen und anderen rechtlichen Angelegenheiten.

- Dokumente oder Zeugnisse aus anderen Staaten sind nicht immer verfügbar oder werden behördlich nicht anerkannt.
- Migrationspolitische Direktiven zwingen viele binationale Paare und Familien zu (zeitweisen oder unabsehbar dauernden) Fernbeziehungen: Visa-Anträge für Familienbesuche von Drittstaatsangehörigen werden immer restriktiver beurteilt, fremdenrechtliche Auflagen und deren behördliche Umsetzung erschweren oder behindern Familienzusammenführungen.

¹ Siehe Statistik Austria 2025: <https://www.statistik.at/statistiken/bevoelkerung-und-soziales/bevoelkerung/ehen-und-eingetragene-partnerinnenschaften/eheschliessungen-und-begrueudungen-eingetragener-partnerinnenschaften> [Zugriff am 18.02.2025]

- Die Regelung des grenzüberschreitenden Sorge- und Kontaktrechts im Anschluss von Scheidungen ist mit vielen Fragen und Belastungen verbunden.

Bei FIBEL erhalten Ratsuchende rechtliche Informationen und psychosoziale Unterstützung, um mit diesen Herausforderungen fertig zu werden.

Paarbeziehungen auf Augenhöhe

In binationalen Partnerschaften entsteht oft ein Ungleichgewicht, da die im Herkunftsland erworbenen Ressourcen in Österreich oft nicht anerkannt werden. Sich existenziell neu zu positionieren, bedeutet einen meist jahrelangen Prozess, bei dem sprachliche, berufliche und gesellschaftliche Barrieren zu überwinden sind. Die in Österreich sozial verankerten Partner*innen haben den „Heimvorteil“ in punkto Sprachvermögen, Einkommen, Status und Verbindungen („soziales Kapital“). In den Beratungen und Veranstaltungen der FIBEL wird diese Dimension sichtbar gemacht und Präventionsarbeit geleistet.

Interkulturelle Kompetenzen

Interkulturell kompetent zu sein, bedeutet Haltungen und Handlungsweisen, die man sich angeeignet hat, ständig zu reflektieren und Neues zu lernen: das Kommunizieren und „Switchen“ in einem mehrsprachigen Umfeld, der bewusste Umgang mit Diversität, das Wissen um die Ambivalenz kultureller und ethnischer Differenzen, das Aushandeln von gegensätzlichen Standpunkten in Bezug auf Werte, Umgangsweisen, Geschlechter- und Generationenbeziehungen sowie in Erziehungsfragen. FIBEL unterstützt Ratsuchende, diese Ressourcen in der Beratung und in Bildungsangeboten zu stärken.

Soziale Sicherheit, Gewaltfreiheit, Gesundheit und Bildung

Diese sind die Voraussetzungen für eine gelungene gesellschaftliche Inklusion. Vor allem Frauen mit Migrations- und Fluchterfahrung haben in vielen Fällen mit schwierigen materiellen und rechtlichen Ausgangsbedingungen zu kämpfen. Der ganzheitlich orientierte Beratungsansatz der FIBEL ist für Klient*innen in dieser Lage besonders entscheidend.

Respekt, soziale Anerkennung und Gleichberechtigung

Unsere Zielgruppe sieht sich oft Diskriminierung und Ungleichbehandlung ausgesetzt, sei es im Arbeitsmarkt, bei Dienstleistungen oder Behörden oder im privaten Umfeld. Rassismus und Vorurteile sind leider Teil ihres Alltags. FIBEL unterstützt Ratsuchende durch Beratung zu diesen Themen sowie durch Bildungs- und Sensibilisierungsarbeit.

1.3. Aufgabenbereiche der FIBEL im Überblick

Beratung und Mediation

FIBEL bietet kostenlose Beratung für Menschen in binationalen und bikulturellen Beziehungen und Familien - insbesondere Frauen, Migrant*innen und Alleinerziehende - sowie andere Angehörige der Zielgruppe. Die zahlreichen positiven Rückmeldungen unserer Klient*innen zeigen, dass wir sie in schwierigen und belastenden Lebenslagen zu ihrer Zufriedenheit unterstützt und begleiten haben.

Schwerpunktt Themen der Beratung waren u.a.:

- binationale Eheschließungen und Partnerschaftseintragungen,
- Familienzusammenführung, Einreise und Staatsbürgerschaft,
- Konflikte und Krisen in der Partnerschaft/Familie,
- Interkulturelle, interreligiöse und mehrsprachige Erziehung,
- Nationales und internationales Familienrecht,
- Gewaltprävention und Schutz vor Gewalt in der Familie,
- Psychosoziale Beratung bei Krisen und belastenden Situationen,
- Existenzsicherung, Sozialleistungen, berufliche Integration und Wohnen, insbesondere für Alleinerziehende sowie
- Antidiskriminierungsmaßnahmen

Interkulturelle Mediation, bietet Paaren und Familien Unterstützung beim Aushandeln von Interessensgegensätzen in konkreten Konfliktsituationen. Sie kann bei aufrechten Paar- und Familienbeziehungen ebenso in Anspruch genommen werden wie im Fall einer Trennung oder Scheidung.

Weitere Informationen zu den Themen Beratung und Mediation sowie konkrete Fallbeispiele sind in Kapitel 2 und 3 zu finden.

Veranstaltungen zu zielgruppenrelevanten Themen

FIBEL bietet jährlich bedarfsgerechte und zielgruppenrelevante Veranstaltungen für Eltern und insbesondere Frauen an. Im Rahmen des Projekts Schnelle Hilfen II werden zudem Veranstaltungen für Alleinerziehende angeboten. Im Jahr 2025 wurde darüber hinaus eine Fachtagung mit dem Titel „Die Vielfalt interkultureller Lebenswelten“ für Berater*innen angeboten. Mehr Informationen finden Sie in Kapitel 4.

Landesweite und internationale Zusammenarbeit und Vernetzung

Für die Qualitätssicherung der Angebote der FIBEL sowie die Interessensvertretung unserer Zielgruppe sind Kooperationen mit verschiedenen nationalen und internationalen Behörden, Einrichtungen und Organisationen ausschlaggebend. FIBEL bietet unter anderem auch Seminare für Berater*innen an. Für mehr Informationen siehe Kapitel 5.

Fortbildung und Supervision

Die laufende Teilnahme der FIBEL-Beraterinnen an Fortbildungen und Supervision ist eine wesentliche Grundlage für die Qualität unserer Beratung. Mehr Informationen finden Sie in Kapitel 6.

2. Beratung in Zahlen

Im Jahr 2025 hat der Verein FIBEL **2681 Beratungen mit 468 Personen bzw. Familien** durchgeführt. Insgesamt entspricht das einer **Beratungsdauer von rund 1885 Stunden**. Die Beratungen wurden durch vier Beraterinnen durchgeführt, die alle in Teilzeit bei der FIBEL angestellt sind. Im Vergleich zum Vorjahr wurden zwar nur ein paar Personen mehr betreut, aber mehr und längere Beratungen angeboten.

2.1. Klient*innen der FIBEL

Der **Großteil der Klient*innen der FIBEL sind seit jeher Frauen**, 2025 waren es 75 %. 24,5 % der Klient*innen waren Männer und 0,5 % der Klient*innen verwendeten andere Pronomen als „sie“ oder „er“ und wurden daher der Kategorie divers bzw. non-binär zugeordnet.

Die Hälfte der Klient*innen der Beratungsstelle waren zwischen 30 und 39 Jahre alt (51 %), gefolgt von der Gruppe der 40 bis 49-Jährigen (20 %). 18 % der Klient*innen waren zwischen 20 bis 29 Jahre alt und 7 % waren zwischen 50 und 59. Der Rest war über 60 Jahre alt (3 %) oder unter 20 Jahre alt (unter 1 %).

84,5 % der Klient*innen der FIBEL leben in Wien. Der Rest lebt in anderen österreichischen Bundesländern (9,5 %) bzw. nimmt aus dem Ausland Kontakt zu uns auf (6 %).

Ungefähr **jeweils ein Drittel der Klient*innen der FIBEL sind österreichische Staatsbürger*innen** (35 %), Bürger*innen anderer **EU/EWR-Staaten** (32,5 %) und **Drittstaatsangehörige** (32,5 %, davon 12 % aus europäischen Drittstaaten).

Die Hälfte der Partner*innen der Klient*innen waren Drittstaatsangehörige (49 %), 27 % waren Österreicher*innen und 19 % waren Bürger*innen anderer EU/EWR-Staaten. Ein kleiner Teil der Klient*innen (4 %) war nicht in einer Partnerschaft (die meisten davon Alleinerzieher*innen mit Migrationsbiografie) bzw. waren selbst Kinder einer bikulturellen Partnerschaft. Beim Rest der Klient*innen (1 %) war die Staatsbürgerschaft der Partner*innen den FIBEL Mitarbeiter*innen nicht bekannt.

Die Klient*innen der Beratungsstelle befinden sich in sehr unterschiedlichen Lebenssituationen. Ein großer Teil ist verheiratet (45 %), viele befinden sich aber auch aktuell in einer Trennung bzw. sind geschieden (28 %). Einige unserer Klient*innen befinden sich auch in Lebensgemeinschaften (21 %), häufig wenden sie sich zum Thema Eheschließung und Verpartnerung an FIBEL. Eine kleinere Gruppe der Klient*innen ist ledig (5 %) oder verwitwet (1 %).

Ein großer Teil der Klient*innen hat keine Kinder (42 %). Etwa 3 % der Klient*innen „mit Kindern“ waren schwanger bzw. hatten schwangere Partner*innen. **Von jenen Klient*innen, die Kinder haben, ist wiederum ein großer Teil**

alleinerziehend (49,5 %). Auch hier gibt es klare Differenzen zwischen den Geschlechtern: 58 % der Klientinnen mit Kindern waren alleinerziehend und 16 % der Klienten mit Kindern waren alleinerziehend. Sie wurden unter anderem im Rahmen des Projekts „Schnelle Hilfen II“ beraten.

2.2. Beratungen

Die Klient*innen der FIBEL finden über unterschiedliche Wege zur Beratungsstelle: 55 % finden uns online über unsere Website (50 %) oder Facebook (5 %). 22 % der Ratsuchenden nehmen aufgrund persönlicher Empfehlungen Kontakt mit uns auf. Der Rest wird durch verschiedene Einrichtungen an uns verwiesen, darunter 11 % von Behörden und 12 % von anderen Beratungseinrichtungen bzw. Bildungseinrichtungen.

Die Beratung bei FIBEL kann in verschiedenen Formaten in Anspruch genommen werden: **51 % aller Beratungen wurden persönlich durchgeführt, 28 % fanden telefonisch, 19 % per Mail bzw. über Online-Kanäle und 2 % über Zoom/Videotelefonie statt.** In 32 Fällen wurden Klient*innen auch zu Ämtern oder Behörden begleitet, zusätzlich gab es einen Hausbesuch.

26,5 % der Klient*innen nahmen nur eine Beratung in Anspruch, 45,5 % wurden zwei bis vier Mal beraten, 27 % der Klient*innen wurden längerfristig, also fünf Mal oder häufiger, beraten.

Neben Einzelberatungen bietet FIBEL auch Beratung oder Mediation für Paare an. Dieses Angebot nutzten 17 % aller Klient*innen gemeinsam mit ihren Partner*innen. So waren 2025 z.B. bei 81 der 468 Ratsuchenden auch Partner*innen bei persönlichen Beratungen anwesend.

Auch andere Beratungsstellen oder Behörden richten immer wieder Anfragen an FIBEL. Diese machten rund 4 % aller Beratungen aus. In 9,4 % der Beratungen nahm FIBEL selbst Kontakt mit Behörden, Beratungsstellen oder anderen Einrichtungen auf, um Fragestellungen für Klient*innen zu klären.

2.3. Themen der Beratung

Die Themen, zu denen die Beratungsstelle FIBEL berät, lassen sich grob in vier Bereiche einteilen:

- **Familienzusammenführung und Fremdenrecht:** In 22,7 % der Beratungen wurde zu Eheschließung, Verpartnerung, Aufenthalt, Visum, Staatsbürgerschaft und Antidiskriminierungsrecht beraten.
- **Familienrecht, Trennung, Scheidung und Gewalt:** In 25,5 % der Beratungen ging es um Fragen des Familienrechts sowie Trennung, Scheidung und Gewalt in der Familie.
- **Psychosoziale Belastungen und Existenzsicherung:** In 33,4 % der Beratungen wurden psychosozialen Krisen, Probleme im Zusammenhang mit

ökonomischen, somatischen und psychischen Belastungen sowie die Themen Wohnen, Ausbildung und Jobsuche thematisiert.

- **Interkulturalität:** In 18,4 % der Beratungen wurden interkulturelle, interreligiöse und traditionsbedingte Konflikte, Erziehungsfragen und um den Umgang mit Kindern in interkulturellen Familien, sowie Erfahrungen mit Diskriminierung und Rassismus besprochen.

Beratungen im Bereich psychosoziale Belastungen und Existenzsicherung sind im Vergleich zum Vorjahr um 6 % gestiegen. Die Anzahl an Beratungen in den Bereichen Familienzusammenführung und Fremdenrecht sowie Familienrecht, Trennung, Scheidung und Gewalt sind leicht zurückgegangen. Das lässt sich damit begründen, dass während des Projekts „Schnelle Hilfen II“ Alleinerziehende u.a. bei der Wohnungs- und Arbeitssuche sowie in psychosozialen Krisen begleitet wurden und dafür häufig längerfristige Beratungen notwendig waren.

In den einzelnen Beratungen wurden außerdem meistens mehrere Problemstellungen aus unterschiedlichen Bereichen thematisiert. Dies zeigt die hohe Komplexität der Beratungsfälle, mit denen das Team der FIBEL konfrontiert war. Die Lösung eines Falls bedurfte oft nicht nur Beratungsleistungen zur Klärung aufenthaltsrechtlicher, sondern auch sozial- und familienrechtlicher oder andere Fragen.

Im folgenden Kapitel wird dies verdeutlicht und gezeigt, warum dem ganzheitlichen Ansatz der FIBEL ein wichtiger Stellenwert zukommt.

3. Erfahrungen aus der Praxis

3.1. Familienzusammenführung und Fremdenrecht

Beratungsleistungen zu binationalen Eheschließungen und Verpartnerungen

Die Beratung zu binationalen Eheschließungen und eingetragenen Partnerschaften ist eines der Spezialangebote der FIBEL. Nicht nur Ratsuchende, sondern auch verschiedene Institutionen und Einrichtungen für Zugewanderte und Geflüchtete profitieren vom fachlich fundierten Wissen der FIBEL in diesem Bereich.

Die Beratung binationaler Paare zur Vorbereitung ihre Eheschließung oder Partnerschaftseintragung umfasst folgendes:

Eheschließungen und Partnerschaftseintragung im Inland und Ausland:

- Die Voraussetzungen für standesamtliche Eheschließungen und die Eintragung von Lebenspartnerschaften in Österreich (Urkunden, Nachweise)
- Die Ausstellung österreichischer Urkunden (Nachbeurkundung) für Familienangehörige mit Asylstatus (Konventionsflüchtlinge)
- Das Verfahrensprocedere bei Eheschließungen und Partnerschaftseintragungen in Österreich
- Das Namensrecht (Internationales Privatrecht)
- Die Voraussetzungen für die Erteilung eines österreichischen Ehefähigkeitszeugnisses (für österreichische Brautleute) oder einer Ledigkeitsbescheinigung
- Die Anerkennung von Eheschließungen oder Partnerschaftseintragungen in anderen Staaten bzw. per Videokonferenz

Beglaubigungen und Übersetzungen ausländischer Urkunden:

- Verfahren zur Beglaubigung sowie die Übersetzung der Dokumente von Verlobten aus anderen Staaten: Grundsätzlich war dabei zu klären, welche Art der Beglaubigung erforderlich war (diplomatische Beglaubigung oder Apostille)
- Die Anerkennung ausländischer Dokumente (in Bezug auf ihren Modus der Erfassung der Identität bzw. der Personaldaten).

Neben persönlichen Entscheidungen, Zukunftsvorstellungen und Familienbeziehungen zählen auch ökonomische Krisen, Kriege und andere existenzbedrohende Entwicklungen zu den Ursachen, weshalb sich binationale Paare und Familien mit Residenzen im Ausland zur Rückkehr bzw. Auswanderung nach Österreich entschließen. Für sie stellt sich die Frage nach den Voraussetzungen für einen Neubeginn in Österreich als Paar und Familie.

Der Wunsch zu heiraten ist für viele Paare mit zahlreichen rechtlichen und praktischen Hürden verbunden. Besonders schwierig wird es, wenn eine Einreise

ohne vorherige Eheschließung nicht möglich ist oder eine Heirat im Ausland durch bürokratische Vorgaben erschwert wird. Doch selbst Paare, die bereits in Österreich leben, stoßen auf Hindernisse – so berichten insbesondere Asylwerber*innen immer wieder von großen Schwierigkeiten. Das folgende Fallbeispiel gibt Einblick in eine solche Situation:

Verliebt, verlobt, verwehrt? Der Weg zur Eheschließung

Frau D., österreichische Staatsbürgerin und Alleinerzieherin, möchte ihren Partner E. heiraten. E. lebt seit einigen Jahren als Asylwerber in Österreich und verfügt über eine Arbeitsgenehmigung. Als das Paar die Eheschließung bei einem Standesamt anmelden möchte, wird ihnen jedoch mündlich mitgeteilt, dass eine Heirat nicht möglich sei. Ein schriftlicher Bescheid wird nicht ausgestellt – somit fehlt auch die Grundlage für eine rechtliche Beschwerde.

→ Frau D. und E. wenden sich daraufhin an FIBEL. In der Beratung erhalten sie zunächst einen Überblick über die rechtlichen Rahmenbedingungen sowie eine Liste der notwendigen Dokumente für die Anmeldung zur Eheschließung. Wir klären sie darüber auf, dass sie nicht an das Standesamt ihres Wohnortes gebunden sind, sondern die Eheschließung grundsätzlich bei jedem Standesamt in Österreich anmelden können.

Zudem informieren wir das Paar über typische Hürden, die uns aus vergleichbaren Fällen bekannt sind – etwa verzögerte Verfahren oder wiederholte Anforderungen zusätzlicher Unterlagen. Ein zentrales Thema ist der Umgang mit fehlenden Dokumenten: Da Asylwerber*innen nicht mit den Behörden ihres Herkunftslandes in Kontakt treten dürfen, zeigen wir Möglichkeiten auf, wie diese Unterlagen durch Nachweise aus dem Asylverfahren ersetzt werden können.

Nach mehreren Monaten intensiver Suche findet das Paar schließlich ein Standesamt, das bereit ist, die Eheschließung durchzuführen. Für Frau D. und E. eröffnet sich damit auch eine aufenthaltsrechtliche Perspektive: Da Frau D. als „freizügige“ österreichische Staatsbürgerin unter die EU-Freizügigkeitsrichtlinie fällt, kann E. nach der Heirat ein Aufenthaltsrecht als Familienangehöriger geltend machen und eine Aufenthaltskarte beantragen.

Beratungsleistungen im Bereich Fremdenrecht

Grundsätzlich werden Ratsuchende bei FIBEL zu den Erteilungsvoraussetzungen und zum jeweiligen Antragsverfahren in allen Details informiert. Eine wesentliche Kernaufgabe der Beratung ist die Vorbereitungen der Klient*innen auf das Erstantragsverfahren: Dokumente und Nachweise werden mittels Checklisten auf Vollständigkeit überprüft. Verfahrensverzögerungen durch Nachforderungen der Behörde konnten bislang infolgedessen in vielen Fällen verhindert und die Chancen der Antragstellenden auf ein zügiges Verfahren mit absehbar positivem Ausgang verbessert werden.

Fragen zur Familienzusammenführung und Niederlassung nach österreichischer Rechtslage: Die Erteilungsvoraussetzungen für die

Familienzusammenführung von Ehepartner*innen, eingetragenen Lebenspartner*innen und anderen Familienangehörigen sowie Angehörigen (Eltern, Schwiegereltern, volljährige Stiefkinder) waren eines der gefragtesten Themen im Bereich Aufenthaltsrecht. Beratungen dazu betrafen u.a.

- die behördliche Zuständigkeit und das Verfahrensprocedere von Erstanträgen im In- und Ausland,
- Anträge auf Zulassung einer Inlandserstantragstellung nach Ablauf eines Einreisetitels oder im Fall eines nicht oder negativ abgeschlossenen Asylverfahrens,
- Gültigkeitsfristen von Dokumenten sowie Beglaubigungen ausländischer Dokumente,
- Nachweise eines ausreichenden und gesicherten Unterhalts (Es wurde überprüft, ob das aktuelle oder künftige Haushaltseinkommen der Familienangehörigen von Antragstellenden abzüglich laufender Fixkosten dem Mindesttrichsatz (ASVG) entspricht. War dies nicht der Fall, wurde geklärt, ob und welche zusätzlichen Mittel als Unterhaltsnachweise herangezogen werden könnten, bspw. Ersparnisse, Einstellungszusagen bzw. Arbeitsvorverträge, Haftungserklärungen etc.),
- „Deutsch vor Nachzug“ und Infos zu Sprachtrainings- und Prüfungszentren im In- und Ausland sowie zu den Kriterien für die Anerkennung bereits vorhandener Sprachdiplome und Abschlusszertifikate,
- Voraussetzungen für die Erfüllung der Integrationsvereinbarung,
- den Krankenversicherungsnachweis,
- den Nachweis einer gesicherten Unterkunft und
- fremdenpolizeiliche Überprüfungen im Zuge von Antragsverfahren.

Familienzusammenführung und Niederlassung nach Unionsrecht: Folgende Fragen wurden dazu umfassend behandelt

- Der Nachweis eines Freizügigkeitssachverhalts,
- allgemeine Voraussetzungen für die Familienzusammenführung nach EU-Recht,
- Procedere und Dauer von Verfahren zur Familienzusammenführung nach EU-Recht,
- Voraussetzungen zur Aufnahme einer Erwerbsarbeit bei laufendem Antragsverfahren auf Dokumentation des Aufenthaltsrechts,
- Verfahren zur Familienzusammenführung bzw. Niederlassung in anderen Staaten der EU/des EWR und
- Voraussetzungen für die Erteilung von Anmeldebescheinigungen.

Verlängerungsanträge nach nationalem und nach EU-Recht: Informationen dazu bezogen sich auf

- Fristen für Verlängerungsanträge,

- Erteilungsvoraussetzungen für die Verlängerung des Aufenthaltstitels bzw. der Aufenthaltskarte, insbesondere für den Wechsel auf den Daueraufenthalt EU bzw. die Daueraufenthaltskarte,
- Fristen zur Erfüllung der Integrationsvereinbarung nach österreichischem Recht,
- Mindestaufenthaltsfristen für niedergelassene Familienangehörige in Österreich (bei häufigen und längeren Auslandsaufenthalten)
- Nachweis des Lebensmittelpunkts und der ununterbrochenen Niederlassung im Bundesgebiet.

Die Sicherung des Aufenthaltsstatus nach einer Trennung/Scheidung: Zu klären war die Frage nach den Voraussetzungen für die Beibehaltung des Aufenthaltsrechts nach Verlust der Familienangehörigeneigenschaft. Je nach österreichischem Recht oder EU-Recht sind hier unterschiedliche Punkte zu beachten.

Verfahren zur Familienzusammenführung im Fall von türkischen Staatsangehörigen: Beratungen für türkische Antragstellende und ihre österreichischen Familienangehörigen betrafen die Erteilungsvoraussetzungen für Begünstigte aufgrund des Assoziationsabkommens der EU mit der Türkei auf Basis der Judikatur des Europäischen Gerichtshofes (25.11.2022, C-256/11) und des Verwaltungsgerichtshofes (19.1.2012, 2011/22/0313).

Sicherung des Aufenthaltsrechts bei Ablauf einer Aufenthaltsbewilligung: Bei Studierenden oder Schüler*innen in Lebensgemeinschaften oder Ehen mit Österreicher*innen bzw. Angehörigen anderer EU/EWR-Staaten waren die Voraussetzungen und das Procedere für einen Wechsel auf einen Niederlassungstitel für Familienangehörige zu klären.

Partner*innen in Asylverfahren: Beraten wurde zu den aufenthaltsrechtlichen Perspektiven für Lebenspartner*innen oder Familienangehörige (von Österreicher*innen und EU-Bürger*innen) in Asylverfahren. Ratsuchende mit asylrechtlichen Fragen wurden an Asylberatungseinrichtungen verwiesen.

Die Familienzusammenführung nach nationalem Recht ist für viele Paare und Familien mit erheblichen Hürden verbunden. Besonders die strengen Erteilungsvoraussetzungen – allen voran die oft schwer erreichbaren Einkommensrichtsätze – stellen für viele unserer Klient*innen eine große Herausforderung dar. Hinzu kommen verpflichtende Aus- und Wiedereinreisen im Zuge der Antragstellung, die Paare und Familien über längere Zeiträume trennen und ein gemeinsames Leben erheblich erschweren. Auch der vorgeschriebene Nachweis von Deutschkenntnissen auf A1-Niveau vor der Einreise kann eine zusätzliche Barriere darstellen.

Diese strukturellen Hürden führen häufig dazu, dass sich Familienleben über Monate oder sogar Jahre verzögert. Das folgende Fallbeispiel zeigt exemplarisch, wie belastend und langwierig dieser Prozess sein kann.

Ein hürdenreicher Weg bis zum gemeinsamen Familienleben in Österreich – Teil 2

Fortsetzung aus dem Jahresbericht 2024

Herr I., österreichischer Staatsbürger, wendet sich bereits seit 2024 regelmäßig an die Beratungsstelle von FIBEL. Sein Antrag auf Familienzusammenführung für seine Ehefrau – Staatsangehörige eines Drittstaates – wurde zunächst abgelehnt, da sie die erforderliche A1-Deutschniveau-Prüfung nicht bestanden hatte.

Mit Unterstützung von FIBEL nutzte seine Frau die Möglichkeit, während ihres visumsfreien Aufenthalts in Österreich einen Intensiv-Basisbildungskurs zu absolvieren. Schließlich bestand sie die Prüfung – ein wichtiger Schritt in Richtung gemeinsames Leben.

Doch die Hoffnung währte nur kurz: Kurz darauf erhielt Herr I. ein Schreiben der zuständigen Behörde mit der Ankündigung einer erneuten Ablehnung. Begründet wurde dies damit, dass sein Arbeitsverhältnis befristet sei und somit keine langfristige Sicherung des erforderlichen Einkommens gewährleistet erscheine – obwohl Herr I. durch die Kombination eines Teilzeit- und eines geringfügigen Jobs aktuell die Einkommensgrenzen erfüllte. Selbst im Fall einer Arbeitslosigkeit hätte er durch Arbeitslosengeld weiterhin den erforderlichen Richtsatz erreicht.

→ In der Beratung bei FIBEL erhielt Herr I. sowohl rechtliche Unterstützung als auch psychosoziale Begleitung. Wir informierten ihn über die Erfolgsaussichten einer Beschwerde und unterstützten ihn bei der Jobsuche, unter anderem durch Hinweise auf Angebote des WAFF und anderer Einrichtungen. Herr I. entschied sich schließlich, rechtliche Schritte einzuleiten und Beschwerde gegen die Entscheidung der Behörde zu erheben.

Während der langen Verfahrensdauer kam Herr I. regelmäßig zu Beratungsgesprächen. Die anhaltende Trennung von seiner Frau, die Unsicherheit über den Ausgang des Verfahrens sowie die finanzielle Belastung – insbesondere durch Anwaltskosten und drohende gesetzliche Änderungen – setzten ihn stark unter Druck.

Im Sommer 2025, mehr als ein Jahr nach der Antragstellung, erhielt das Paar schließlich die positive Entscheidung: Nach einer kurzen Verhandlung stellte die zuständige Richterin fest, dass Frau I. die Voraussetzungen für einen Aufenthaltstitel als Familienangehörige erfüllt. Die Erleichterung und Freude waren groß.

Dennoch bleibt die Situation angespannt: Bereits ein Jahr später steht der Verlängerungsantrag an, für den die Einkommensvoraussetzungen erneut erfüllt werden müssen. Zudem ist Herr I. weiterhin auf der Suche nach einer stabilen beruflichen Perspektive, während seine Frau in den kommenden Jahren den Nachweis von Deutschkenntnissen auf A2-Niveau erbringen muss.

Das Beispiel verdeutlicht, wie stark die bestehenden Regelungen zur Familienzusammenführung bestimmte Personengruppen benachteiligen. Besonders betroffen sind Menschen mit unsicheren oder niedrigen Einkommen, darunter Personen im Niedriglohnsektor, von Arbeitslosigkeit Betroffene oder Menschen, die

Diskriminierung am Arbeitsmarkt erfahren – insbesondere migrantisierte Personen und Frauen.

Auch Alleinerziehende stehen unter besonderem Druck, da sich die erforderlichen Einkommensrichtsätze mit jedem Kind erhöhen und sie aufgrund der Kinderbetreuung oft nur Teilzeit arbeiten können. Weitere betroffene Gruppen sind Menschen mit chronischen Erkrankungen oder Behinderungen sowie junge Menschen in Ausbildung oder Studium, die die Einkommensgrenzen oft nicht erreichen können.

Diese strukturellen Hürden führen dazu, dass viele unserer Klient*innen über lange Zeiträume hinweg intensive rechtliche und psychosoziale Unterstützung benötigen. Die Beratung umfasst daher nicht nur rechtliche Informationen, sondern auch Begleitung in belastenden Lebenssituationen sowie Unterstützung bei der Erfüllung der Voraussetzungen.

Für manche Betroffene eröffnet das EU-Recht alternative Möglichkeiten der Familienzusammenführung – allerdings trifft dies nur auf einen Teil der Klient*innen zu.

Familienzusammenführung nach EU-Recht – Feststellung eines „Freizügigkeitssachverhalts“

Im Unterschied zur nationalen Rechtslage sind Familienangehörige nach europäischem Recht grundsätzlich aufenthaltsberechtigt. Zwar müssen für die Ausstellung einer Aufenthaltskarte bestimmte Voraussetzungen erfüllt werden, doch die restriktiven Anforderungen des nationalen Rechts – wie der Nachweis eines Mindesteinkommens, verpflichtende Deutschkenntnisse vor Zuzug oder wiederholte Verlängerungsverfahren – entfallen für diese Gruppe.

Zu den sogenannten „begünstigten Drittstaatsangehörigen“ zählen Familienangehörige von EU-Bürger*innen mit aufrechtem Aufenthaltsrecht in Österreich sowie von Österreicher*innen, die ihr Recht auf Freizügigkeit innerhalb der EU ausgeübt haben. Für manche Ratsuchende stellt dies die einzige realistische Möglichkeit dar, ein gemeinsames Familienleben in Österreich zu verwirklichen.

EU-Recht als Ausweg aus der Sackgasse

Frau V., österreichische Staatsbürgerin, lebt nach ihrem Schulabschluss mehrere Jahre in Namibia, wo sie für eine NGO tätig ist. Dort lernt sie ihren Partner F., einen namibischen Staatsangehörigen, kennen. Nach vier Jahren kehrt sie schwanger nach Österreich zurück und möchte, dass ihr Partner zu ihr nachkommt.

In der Beratung bei FIBEL wird schnell deutlich, dass eine Familienzusammenführung nach nationalem Recht für das Paar kaum realisierbar ist. Zunächst müsste eine Eheschließung erfolgen, um überhaupt einen Antrag stellen zu können. Darüber hinaus fehlt Frau V. ein ausreichendes Einkommen: Sie hat bislang nicht in Österreich gearbeitet und hat daher keinen Anspruch auf Arbeitslosengeld. Die Suche nach einer gut bezahlten Anstellung gestaltet sich aufgrund ihrer Schwangerschaft schwierig, und

spätestens während der Karenz würde das Einkommen nicht mehr ausreichen, um die gesetzlichen Voraussetzungen zu erfüllen.

Für Frau V. ist die Situation äußerst belastend – insbesondere, weil sie sich wünscht, dass ihr Partner bei der Geburt des gemeinsamen Kindes anwesend ist und sie auch danach als Familie zusammenleben können.

→ Im Rahmen der Beratung informieren wir Frau V. über die Möglichkeit der Familienzusammenführung nach EU-Recht. Voraussetzung dafür ist, dass sie ihr Recht auf Freizügigkeit tatsächlich ausübt. Zunächst scheint dies keine Option zu sein, da Frau V. bisher nicht in einem anderen EU- oder EWR-Staat gelebt hat.

Nur wenige Tage nach dem Erstgespräch meldet sich Frau V. jedoch erneut: Über eine Freundin hat sie die Möglichkeit erhalten, für mehrere Monate in einem anderen EU-Land zu arbeiten – trotz ihrer Schwangerschaft.

Wir beraten sie umfassend zu den Anforderungen eines solchen Freizügigkeitssachverhalts und darüber, welche Nachweise sie für das Verfahren sammeln muss. Noch vor Weihnachten 2025 übersiedelt Frau V. in das andere EU-Land. Während dieser Zeit bleiben wir in engem Austausch, da bereits die nächsten Schritte geplant werden: die Eheschließung in Österreich sowie die Einreise ihres Partners.

Da F. bereits in der Vergangenheit ein Visum für Österreich erhalten hat, bestehen gute Chancen, dass ihm erneut eines erteilt wird. Gelingt die Eheschließung, kann er sich als begünstigter Drittstaatsangehöriger direkt auf sein unionsrechtliches Aufenthaltsrecht berufen. Für das Paar eröffnet sich damit die Perspektive auf ein gemeinsames Familienleben.

Das Beispiel zeigt, wie entscheidend fundierte Beratung im Bereich der Familienzusammenführung ist. Vielen Ratsuchenden sind die Unterschiede zwischen nationalem und europäischem Recht nicht bekannt. FIBEL unterstützt Paare daher regelmäßig dabei, mögliche Wege über das EU-Recht zu prüfen und die Voraussetzungen für einen sogenannten Freizügigkeitssachverhalt zu verstehen und nachzuweisen.

In der Praxis ist dieser Weg jedoch mit erheblichem Aufwand verbunden: Der tatsächliche Aufenthalt im EU-Ausland muss umfassend dokumentiert werden und stellt für viele Betroffene eine organisatorische, finanzielle und persönliche Herausforderung dar.

Seit Jahren setzt sich FIBEL gemeinsam mit anderen Organisationen – zuletzt auch in Kooperation mit dem European Network of Binational Families (ENB) – für eine rechtliche Gleichstellung binationaler Paare und Familien ein. Denn die Unterschiede zwischen nationalem Recht und EU-Recht haben gravierende Auswirkungen auf die Lebensrealitäten der Betroffenen. Die Möglichkeit, ihre Freizügigkeit innerhalb der EU zu nutzen, steht nicht allen gleichermaßen offen. Sie bleibt ein Privileg für jene, die über ausreichende finanzielle Ressourcen, flexible Lebensumstände und entsprechende Netzwerke verfügen. Für viele andere Paare bleibt dieser Weg hingegen verschlossen.

Einreisebedingungen

Einreise nach Österreich: Auskünfte und Beratungen bezogen sich u.a. auf

- die Voraussetzungen zur Erteilung von Visa (C, D) zur einmaligen oder mehrmaligen Einreise nach Österreich bzw. in den Schengen-Raum,
- das Verfahrensprocedere zur Erteilung von Einreisetitel,
- Zuständigkeiten der österreichischen oder anderen Auslandsvertretungsbehörden von Schengen-Staaten,
- die Voraussetzungen für eine Verpflichtungserklärung (für Visa-Anträge),
- die Gültigkeitsdauer von Einreisetitel sowie die Fristen zur Berechtigung auf Wiedereinreise nach Österreich und
- die sichtvermerkfremie Einreise (Fristen bez. Aufenthaltsdauer und Wiedereinreise).

Auch wenn grundsätzliche Voraussetzungen für die Erteilung eines Visums erfüllt werden (z.B. ausreichendes Einkommen), gibt es keinen Rechtsanspruch darauf. Die restriktive Visa-Praxis der österreichischen Behörden führt dazu, dass viele Personen kaum bzw. keine Chancen auf ein Visum für Österreich haben.

Für binationale Partnerschaften und Familien ist die Ausstellung eines C- oder D-Visums jedoch eine wesentliche Grundlage für das Beziehungs- und Familienleben sowie das Sammeln gemeinsamer Erfahrungen in Österreich. Viele Paare, in denen ein Partner aufgrund der restriktiven Praxis der österreichischen Botschaften kein Visum erteilt bekommt, sehen sich dazu gedrängt, früher als vielleicht sonst geplant eine Eheschließung oder Verpartnerung einzugehen, um eine langfristige Basis für ihre Beziehung zu schaffen.

Staatsbürgerschaft

Verleihung der Staatsbürgerschaft: Beratungen und Informationen dazu betrafen

- die Voraussetzungen für die Staatsbürgerschaftsverleihung an Ehepartner*innen und Angehörige eingetragener Partnerschaften,
- das Procedere von Verfahren zur Verleihung der Staatsbürgerschaft,
- die Dauer von Einbürgerungsverfahren,
- die Gebühren für die Verleihung der Staatsbürgerschaft und
- die Voraussetzungen für Doppelstaatsbürgerschaften für Kinder binationaler Eltern.

Nach zehn Jahren ununterbrochenem Aufenthalt in Österreich besteht grundsätzlich die Möglichkeit, die Staatsbürgerschaft zu beantragen. Die Voraussetzungen dafür sind jedoch umfassend: Neben ausreichenden Deutschkenntnissen und Kenntnissen über Geschichte und demokratische Strukturen Österreichs müssen auch stabile und ausreichende Einkünfte der letzten Jahre nachgewiesen werden. Für viele unserer Klient*innen stellen diese Anforderungen eine erhebliche Hürde dar – insbesondere dann, wenn familiäre Verpflichtungen den Alltag prägen.

Staatsbürgerschaft zwischen Familie und Anforderungen

Frau O. wird von einer Freundin an FIBEL verwiesen. Sie lebt seit über 15 Jahren mit ihrem Ehemann und ihren mittlerweile vier Kindern in Wien und hat vor kurzem ihr jüngstes Kind bekommen. Ihr Wunsch ist es, für sich und ihre Kinder die österreichische Staatsbürgerschaft zu beantragen. Ein Termin bei der zuständigen Behörde ist bereits für Ende des Jahres vereinbart.

Die Vorbereitung auf den Antrag gestaltet sich für Frau O. jedoch schwierig: Die Betreuung ihrer vier Kinder lässt ihr kaum Zeit, sich intensiv mit den Anforderungen und notwendigen Unterlagen auseinanderzusetzen.

→ Bei FIBEL erhält Frau O. umfassende Unterstützung. Gemeinsam sichten wir die erforderlichen Dokumente, helfen bei der Zusammenstellung der Unterlagen und begleiten sie bei Behördengängen. Auch beim Verfassen ihres Lebenslaufs wird sie unterstützt, um die Antragstellung möglichst gut vorzubereiten. Im Herbst 2025 bringt Frau O. schließlich ihren Antrag ein.

Eine weitere Hürde stellt der Sprachnachweis dar: Frau O. hat bereits vor einigen Jahren eine Deutschprüfung auf B1-Niveau abgelegt. Diese wird jedoch nach aktueller Rechtslage nicht mehr anerkannt, da nun eine sogenannte Integrationsprüfung erforderlich ist.

Aufgrund ihrer familiären Belastung und der fehlenden Zeit zur gezielten Vorbereitung besteht Frau O. die Prüfung beim ersten Antritt nicht. Die Enttäuschung und der Druck sind groß.

FIBEL unterstützt Frau O. dabei, einen passenden Deutschkurs zu finden, der sich mit ihren Betreuungspflichten vereinbaren lässt. Ziel ist es, die Prüfung im Jahr 2026 erneut abzulegen – diesmal unter besseren Voraussetzungen.

Das Beispiel zeigt, dass die formalen Voraussetzungen für die Einbürgerung nicht für alle Menschen gleichermaßen leicht zu erfüllen sind. Insbesondere Personen mit umfangreichen Betreuungspflichten – häufig Frauen – stoßen an strukturelle Grenzen, wenn es darum geht, ausreichend Zeit für Vorbereitung, Kurse und Prüfungen aufzubringen.

Die Beratung bei FIBEL umfasst daher nicht nur die Vermittlung rechtlicher Informationen, sondern auch praktische Unterstützung im Antragsprozess sowie Begleitung in belastenden Lebenssituationen. Sie trägt dazu bei, individuelle Hürden zu überwinden und langfristige Perspektiven zu eröffnen.

Beratungsleistungen zum Thema Rassismus und Antidiskriminierungsrecht

Diskriminierungserfahrungen bei Behördenkontakten wurden häufig in Verbindung mit aufenthaltsrechtlichen Problemen angesprochen. Bei der Klärung der Frage nach (möglichen) rechtlichen Schritten konnte sich das Beratungsteam der FIBEL auf die Expertisen der Jurist*innen des Klagsverbands stützen – einem der wichtigsten Kooperationspartner*innen in diesem Bereich.

Diese Situationen können für unsere Klient*innen sehr belastend sein. In diesen Fällen geht es vor allem darum, Klient*innen in diesen Krisensituationen solidarisch

zur Seite zu stehen und den Rassismus bzw. die Diskriminierung zu dokumentieren und z.B. an Organisationen, wie ZARA zu melden.

In den letzten zwei Jahren verzeichneten wird einen Anstieg an Anfragen zum Thema Scheineheverfahren. Die zuständigen Behörden scheinen aktuell vermehrt dazu zu ermitteln. Auffallend ist dabei, dass alle Ratsuchenden, die uns kontaktierten, die Echtheit ihrer Partnerschaften uns gegenüber sehr plausibel darstellen konnten und dass obwohl alle Verfahren von der Staatsanwaltschaft eingestellt wurden, die zuständige Einwanderungsbehörde trotzdem verwaltungsrechtliche Verfahren einleitete.

Die betroffenen Klient*innen berichten in diesem Zusammenhang wiederholt von diskriminierenden Erfahrungen – etwa im Rahmen von Einvernahmen durch die Fremdenpolizei – sowie von erheblichen psychosozialen und finanziellen Belastungen. Die Verfahren gehen häufig mit großer Unsicherheit einher und wirken sich nachhaltig auf das Leben der Betroffenen und ihre Beziehungen aus.

3.2. Trennung, Scheidung und Gewaltschutz

Klient*innen in Trennungs- oder Scheidungssituationen wurden bei FIBEL zu folgenden Themen beraten:

- Informationen zu Scheidungsverfahren (einvernehmliche und strittige Scheidungen) sowie zu Unterhaltsfragen und anderen Ansprüchen und Verpflichtungen,
- Auskünfte zur gerichtlichen Auflösung einer eingetragenen Partnerschaft,
- Elternberatung bei einvernehmlicher Scheidung (nach § 95 AußStrG),
- Gerichtlich angeordnete Elternberatung bei Obsorge- und Kontaktrechtstreitigkeiten (nach § 107 AußStrG),
- Informationen zur Verfahrenshilfe im Gerichtsverfahren,
- Beratung zum Umgang mit Kindern in der Phase der Trennung/Scheidung,
- Beratungen zum Obsorge- und Kontaktrecht sowie bei grenzüberschreitenden Sorgerechtskonflikten,
- Beratungen zum Internationalen Sorgerecht und Prävention der Kindesmitnahme (HKÜ).

Elternberatung über die Folgen der Scheidung gemäß § 95 Absatz 1a AußStrG:

Sie wird von einer FIBEL-Beraterin mit entsprechender Ausbildung durchgeführt. Bei Bedarf an muttersprachlicher Elternberatung (Slowakisch, Tschechisch) wurden Klient*innen von Bezirksgerichten der FIBEL zugewiesen; einige Eltern in Scheidung wandten sich direkt an unsere Beratungseinrichtung.

Gerichtlich angeordnete Elternberatung nach § 107 Abs. 3 Z 1 AußStrG: Dabei handelt es sich um ein (kostenpflichtiges) Zusatzangebot der FIBEL. Die gerichtlich angeordnete Elternberatung nach § 107 wird von einer dafür ausgebildeten Mitarbeiterin der FIBEL durchgeführt. Sie wird - wie die Bezeichnung sagt – von

geschiedenen oder getrennten Elternpaaren auf gerichtliche Anordnung (im Streitfall) in Anspruch genommen.

Prävention und Schutz vor Gewalt: Leider sind unsere Klient*innen, vorwiegend Frauen, auch immer wieder von häuslicher Gewalt betroffen. In diesen Fällen setzen wir Maßnahmen der Krisenintervention, führen Entlastungsgespräche und klären Betroffene über ihre Möglichkeiten auf:

- Informationen zum Gewaltschutzgesetz (polizeiliche Wegweisung, Betretungsverbot, einstweilige Verfügung)
- Erarbeitung von Strategien mit den Betroffenen unter Berücksichtigung von Sicherheitskonzepten und im Austausch mit anderen Einrichtungen
- Weitervermittlung an Frauen- bzw. Gewaltschutzeinrichtungen für Klient*innen in Gewaltbeziehungen
- Weitervermittlung an Einrichtungen für eine längerfristige psychosoziale Begleitung von Gewaltopfern.

Trennung und Scheidung stellen für viele unserer Klient*innen eine tiefgreifende Belastung dar. Neben emotionalen und familienrechtlichen Fragen treten häufig existenzielle Unsicherheiten hinsichtlich des Aufenthaltsrechts auf. Selbst bei grundsätzlich stabiler Ausgangssituation führen unklare rechtliche Rahmenbedingungen oft zu großen Ängsten und Sorgen. Die folgenden Beispiele verdeutlichen die unterschiedlichen Herausforderungen, mit denen Ratsuchende in solchen Situationen konfrontiert sind.

Der Wunsch nach Sicherheit

Frau K., Staatsangehörige eines europäischen Drittstaates, kommt gemeinsam mit ihrer Ehefrau in die Beratungsstelle. Das Paar lebt seit einigen Monaten getrennt und möchte sich scheiden lassen.

Obwohl Frau K. bereits seit vielen Jahren in Österreich lebt und hier studiert hat, ist ihre Verunsicherung groß: Sie befürchtet, durch die Scheidung ihr Aufenthaltsrecht zu verlieren. Gleichzeitig steht für sie in naher Zukunft die Möglichkeit im Raum, den Daueraufenthalt zu beantragen, der ihr langfristige Sicherheit bieten würde.

→ Im Beratungsgespräch können wir Frau K. beruhigen: Aufgrund ihrer stabilen beruflichen Situation erfüllt sie die Voraussetzungen, um nach der Scheidung im Rahmen eines Zweckänderungsantrags auf den Aufenthaltstitel „Rot-Weiß-Rot – Karte Plus“ zu wechseln. In weiterer Folge kann sie – nach Erfüllung der erforderlichen Aufenthaltsdauer – auch den Daueraufenthalt-EU erlangen.

Darüber hinaus beraten wir das Paar zur einvernehmlichen Scheidung und den notwendigen Schritten. Aufgrund anhaltender Unsicherheiten, insbesondere im Umgang mit der Einwanderungsbehörde, nimmt Frau K. weitere Entlastungsgespräche in Anspruch. In den folgenden Wochen begleiten wir sie erfolgreich bei der Zweckänderung. Wenige Monate später erhält sie schließlich den Daueraufenthalt.

Trennung aus der Abhängigkeit

Frau H. kommt fünf Monate nach der Geburt ihrer Tochter in die Beratungsstelle. Sie berichtet, dass ihr Ehemann seit der Geburt psychische Gewalt gegen sie ausübt. Im Verlauf der Beratung wird zudem deutlich, dass auch Formen von Cybergewalt vorliegen.

Frau H. möchte sich trennen, sieht sich jedoch in einer schwierigen Lage: Sie ist sowohl finanziell als auch aufenthaltsrechtlich von ihrem Ehemann abhängig. Die Angst vor den Konsequenzen einer Trennung ist entsprechend groß.

→ In der Beratung bei FIBEL steht zunächst die Sicherheit von Frau H. im Mittelpunkt. Wir informieren sie über ihre rechtlichen Möglichkeiten, insbesondere darüber, welche Auswirkungen eine Trennung auf ihren Aufenthaltsstatus haben kann. Gleichzeitig bieten wir ihr Raum, die belastende Situation zu reflektieren, und unterstützen sie dabei, ihre persönlichen Ressourcen sowie vorhandene Unterstützungsangebote zu erkennen.

Nach mehreren Beratungsgesprächen trifft Frau H. die Entscheidung, gemeinsam mit ihrer Tochter in ein Frauenhaus zu ziehen – ein wichtiger Schritt in Richtung Schutz und Selbstbestimmung.

Kontaktrecht im internationalen Kontext

Herr M., österreichischer Staatsbürger, hat mit seiner ehemaligen Lebensgefährtin, Frau Z., Staatsangehörige eines Nachbarstaates, einen gemeinsamen Sohn im Vorschulalter. Nach der Trennung ist Frau Z. mit dem Kind in ihr Herkunftsland zurückgekehrt.

Seit rund zwei Jahren besucht Herr M. seinen Sohn alle zwei Wochen – basierend auf einer außergerichtlich vereinbarten Kontaktregelung.

Als Herr M. seiner Ex-Partnerin mitteilt, dass er sich in einer neuen Beziehung befindet und seine Partnerin künftig gelegentlich zu den Besuchen mitbringen möchte, reagiert Frau Z. mit einem Antrag auf gerichtliche Regelung des Kontaktrechts. Als Herr M. daraufhin eine Ladung des zuständigen Jugendamts erhält, ist er verunsichert und wendet sich an FIBEL.

→ In der Beratung klären wir zunächst über den Verfahrensablauf auf und können Herrn M. beruhigen: Die Ladung entspricht dem üblichen rechtlichen Vorgehen des Nachbarstaates. Gemeinsam erarbeiten wir mögliche Argumentationslinien sowie unterschiedliche Optionen für eine grenzüberschreitende Kontaktregelung.

Herr M. äußert zudem den Wunsch, künftig mehr Zeit mit seinem Sohn in Wien verbringen zu können. Wir besprechen mit ihm, wie er die sprachliche Entwicklung seines Kindes fördern kann, und vermitteln Kontakte zu Mediationsstellen im Nachbarstaat. Eine Mediation in Österreich wäre in diesem Fall rechtlich nicht zielführend, da das nationale Familienrecht des Wohnsitzes des Kindes maßgeblich ist.

Mit diesen Informationen fühlt sich Herr M. besser vorbereitet, um die nächsten Schritte im Verfahren zu setzen.

Ein Großteil der Personen, die sich in Trennungs- oder Scheidungssituationen an FIBEL wenden, sind Frauen mit geringen finanziellen Ressourcen, die sich keine anwaltliche Vertretung leisten können. Häufig werden sie von anderen Einrichtungen oder Behörden an uns verwiesen.

Die Beratung erfordert in vielen Fällen einen ganzheitlichen Ansatz: Neben familien- und aufenthaltsrechtlichen Fragen spielen auch Themen wie Existenzsicherung, Wohnen und Gewaltschutz eine zentrale Rolle. Besonders bei Frauen mit Migrationserfahrung, die von Mehrfachbelastungen betroffen sind, ist diese umfassende Unterstützung entscheidend.

3.3. Psychosoziale Beratungen

Die psychosoziale Beratung war v.a. bei zugewanderten Frauen und Alleinerziehenden stark nachgefragt. Ihre Ausgangslage ist insbesondere im Fall einer Trennung oder Scheidung äußerst prekär. Ein ausreichendes Erwerbseinkommen zu erzielen, ist besonders für die Alleinerziehenden unter ihnen aufgrund von Arbeitszeiten, die mit der Kinderbetreuung nicht kompatibel sind, wenig aussichtsreich. Migrantinnen mit wenig qualifizierten Bildungs- und Berufsbiografien zählen zu den am meisten armutsgefährdeten Klient*innen der FIBEL. Auch Frauen, deren Partner aus unterschiedlichen Gründen wie längerfristige Arbeitslosigkeit oder einer fehlenden Berechtigung zur legalen Erwerbsarbeit (z.B. Asylwerber) kein existenzsicherndes Einkommen haben, sind in bestimmten Lebenssituationen wie etwa Kinderbetreuungszeiten von Armut bedroht. Klientinnen in diesen Lebenslagen wurden bei FIBEL zu folgenden Fragen kompetent und umfassend beraten:

Sozialleistungen und Wohnen:

- Informationen über Ansprüche auf Familienleistungen (Familienbeihilfe, Kinderbetreuungsgeld)
- Informationen zum Bezug sozialer Leistungen zur Deckung der Existenzmittel, sowie weiterer Beihilfen (z.B. Wohnbeihilfe)
- Kinderbetreuung und Unterstützung, wie z.B. Lernbetreuung
- Wohnungssuche und Notunterkünfte
- Delogierung

Bildung und berufliche (Re-)Integration:

- Information zu Beratungseinrichtungen und Weiterbildungsinstitutionen, die (erst-sprachliche) Arbeitsmarktberatung und Job-Einstieghilfen speziell für Menschen mit Migrations- und Fluchtbiografie bieten,
- Qualifizierungsperspektiven und Initiativen zur (Wieder-)Eingliederung in den Arbeitsmarkt, insbesondere nach einer Babykarenz
- Deutschkurs-Angebote unterschiedlicher Stufen für Klient*innen oder Familien-angehörige

- die Anerkennung von schulischen und universitären Abschlusszertifikaten sowie bisherigen berufsorientierten Ausbildungen im Ausland
- das Verfassen von Ausbildungs- und Berufscurricula
- die Vorbereitung auf Bewerbungsgespräche.

Entlastungsgespräche bei Krisen

- Krisenintervention
- Einfühlsame und lösungsorientierte Gespräche bei psychosozialen Krisen
- Unterstützung der Klient*innen bei der Anbindung an weitere psychosoziale Einrichtungen, z.B. Gesundheitseinrichtungen, Psychotherapeut*innen oder spezialisierte Beratungsstellen

Ein wesentlicher Bestandteil der psychosozialen Beratung bei FIBEL fand im Jahr 2025 im Rahmen des Projekts *Schnelle Hilfen II für Alleinerzieher*innen* statt. In diesen Fällen greifen unterschiedliche Problemlagen oft unmittelbar ineinander: Aufenthaltsrechtliche Fragen stehen in engem Zusammenhang mit familienrechtlichen Themen, Gewaltschutz, Wohnsituation und Existenzsicherung.

Die Herausforderungen sind häufig komplex und erfordern eine umfassende, kontinuierliche Begleitung. FIBEL unterstützt betroffene Frauen dabei, ihre Situation zu stabilisieren und langfristige Perspektiven für sich und ihre Kinder zu entwickeln.

Wenn plötzlich alles wegbricht

Frau U., Staatsbürgerin eines südostasiatischen Staates, ist mit einem österreichischen Staatsbürger verheiratet. Nach vielen Jahren Ehe verlässt ihr Mann die Familie plötzlich und stellt auch die finanzielle Unterstützung ein.

Frau U. bleibt mit ihren beiden Töchtern in der gemeinsamen Wohnung zurück, kann die laufenden Kosten jedoch nicht mehr tragen. Als sie sich an FIBEL wendet, steht bereits eine Delogierung im Raum.

→ In der Beratung unterstützen wir Frau U. umfassend. Es gelingt, eine einvernehmliche Scheidung zu erreichen, die ihr einen Anspruch auf Ehegattinnenunterhalt sichert. Parallel dazu begleiten wir sie bei der Suche nach einer neuen, leistbaren Wohnmöglichkeit über Wiener Wohnen sowie unterstützen beim Erreichen weiterer sozialrechtlicher Ansprüchen. Aufgrund gesundheitlicher Probleme benötigt Frau U. zudem Unterstützung bei verschiedenen behördlichen und organisatorischen Angelegenheiten, die ebenfalls Teil der Beratung sind.

Schritt für Schritt aus der Krise

Frau Y. kommt auf Empfehlung einer Freundin in die Beratungsstelle, nachdem sie eine Räumungsklage erhalten hat.

Im Verlauf der Beratung zeigt sich, dass sie mit einer Vielzahl an Belastungen konfrontiert ist: Die Ehe ist konfliktreich und sie erlebt psychische Gewalt, die

Verantwortung für Haushalt und Kinder liegt nahezu vollständig bei ihr. Eines ihrer Kinder ist pflegebedürftig, wodurch Frau Y. kaum Zeit für Ausbildung oder Erwerbstätigkeit findet. Zusätzlich bestehen zwei laufende Inkassoverfahren.

→ Bei FIBEL erhält Frau Y. umfassende Unterstützung. Gemeinsam wird eine neue Wohnmöglichkeit über Wiener Wohnen organisiert. Durch die Kooperation mit FAWOS kann eine Förderung für den Umzug in die neue Wohnung beantragt werden, wodurch sich die finanzielle Situation etwas entspannt.

Darüber hinaus begleiten wir Frau Y. bei der Regelung ihrer Schulden, etwa durch die Vereinbarung von Ratenzahlungen, und suchen gemeinsam nach weiteren Möglichkeiten zur finanziellen Entlastung.

Neben der praktischen Unterstützung bietet die Beratung auch Raum für Entlastungsgespräche. Frau Y. wird darin bestärkt, ihre eigenen Perspektiven nicht aus den Augen zu verlieren. Über eine Förderung des WAFF erhält sie schließlich die Möglichkeit, Ende 2025 mit einem Deutschkurs zu beginnen und damit erste Schritte in Richtung ihrer angestrebten Ausbildung sowie einer finanziellen Unabhängigkeit von ihrem Ehemann zu setzen.

Die Beispiele zeigen, wie eng existenzielle Fragestellungen bei Frauen, vor allem Alleinerzieher*innen, miteinander verwoben sind. Wohnungsverlust, finanzielle Unsicherheit, gesundheitliche Belastungen und familiäre Konflikte treten häufig gleichzeitig auf und verstärken sich gegenseitig.

Die ganzheitliche Beratung bei FIBEL setzt genau an dieser Schnittstelle an: Sie verbindet rechtliche Information mit konkreter Unterstützung im Alltag sowie psychosozialer Begleitung. Ziel ist es, akute Krisen zu bewältigen und gleichzeitig nachhaltige Perspektiven für die Zukunft zu schaffen.

3.4. Interkulturelle & interreligiöse Konflikte und Erziehungsfragen sowie Mediation

Die Diversität der familiären Gemeinschaften und Lebensformen binationaler und bikultureller Familien zu berücksichtigen, ist ein wesentliches Prinzip unserer Beratungsarbeit: Klient*innen der FIBEL leben in jungen „Kleinfamilien“ ebenso wie in Patchworkfamilien, sie sind alleinerziehend oder in queeren Beziehungen. Wir behandeln ihre individuelle Lebenssituation und ihre jeweilige Beziehungskonstellation in ihrem Gesamtkontext, wenn wir unsere Klient*innen zu Konflikten in der Beziehung oder bei Fragen zur interkulturellen, interreligiösen oder mehrsprachigen Erziehung beraten.

Konflikte binationaler und bikultureller Paare: Häufige Ursachen sind

- das Ungleichgewicht in der Beziehung, das auf unterschiedliche Ausgangslagen in Bezug auf die gesellschaftliche und kulturelle Orientierung in Österreich, die Kompetenzen im Umgang mit der Mehrheitssprache, die Vermögens- und Einkommenssituation, auf das Erleben von Diskriminierung

und Ausgrenzung sowie die Verfügbarkeit sozialer Kontakte und Netzwerke zurückzuführen ist,

- Differenzen des jeweiligen familien- und migrationsbiografischen Erfahrungshintergrunds (Sie äußern sich in unterschiedlichen Werthaltungen, Normen und Erwartungen in Bezug auf Paar- und Familienbeziehungen, Geschlechterrollen, Aufgabenteilung in der Familie sowie Erziehungsziele und das Verhältnis zwischen Generationen) sowie
- sprachliche Barrieren und Missverständnisse – aber auch Unterschiede im Kommunikationsverhalten und in der Deutung verbaler und nonverbaler Codes.

Bei FIBEL wurden Klient*innen dazu ermutigt, sich diesen Herausforderungen zu stellen, um ihre Beziehung in allen ihren Facetten zu reflektieren und Konflikte miteinander auszuhandeln. Im Setting von Einzel- oder Paarberatungen wurden sie dabei umfassend und kompetent unterstützt und begleitet.

Interkulturelle Elternberatung: Die interkulturelle Elternberatung bei FIBEL soll Erziehenden der Zielgruppe Anregungen geben, wie sie Prozesse der Verständigung, des Perspektivenwechsels und der Einigung zum Wohl der Kinder initiieren und unterstützen können. Themenschwerpunkte der interkulturellen Elternberatung sind im Allgemeinen u.a.

- die Identitätsentwicklung und Persönlichkeitsbildung von Kindern im Kontext unterschiedlicher Familienkulturen und/oder Migrationserfahrungen sowie
- mehrsprachige und interreligiöse Erziehung.

Mediation: Mediation ist eine Zusatzleistung unseres Beratungsangebots und bietet Paaren und Familien kostenfreie professionelle Hilfe bei der Aushandlung von Interessensgegensätzen zu konkreten Streitfragen. Sie kann bei aufrechten Paar- und Familienbeziehungen ebenso in Anspruch genommen werden wie im Fall einer Trennung oder Scheidung.

In der Paarberatung und Mediation bei FIBEL zeigen sich wiederkehrende Themen, die viele binationale und interkulturelle Beziehungen prägen. Der gemeinsame Weg – von der Eheschließung über aufenthaltsrechtliche Verfahren bis hin zu Daueraufenthalt oder Staatsbürgerschaft – ist oft von Unsicherheit, bürokratischem Druck und hohen Erwartungen begleitet. Diese Belastungen können Konflikte innerhalb der Beziehung verstärken.

Zudem berichten viele Klient*innen von Rassismus- und Ausgrenzungserfahrungen. Besonders belastend ist es, wenn diese aus dem nahen sozialen Umfeld, etwa von Familienangehörigen, kommen.

Häufig stehen auch unterschiedliche Vorstellungen von Kindererziehung, religiösen Praktiken oder zukünftigen Lebensentwürfen im Mittelpunkt der Beratung. Die folgenden Beispiele geben Einblick in typische Fragestellungen aus der Praxis.

Erziehung, Migration und neue Lebenswege

Frau W., eine Österreicherin, lebt mit ihrem Lebensgefährten aus einem Drittstaat und ihrem gemeinsamen Kind im EU Ausland. Aufgrund wiederkehrender Konflikte in der Kindererziehung wendet sie sich an FIBEL.

→ In der Online-Beratung erhalten sie die Möglichkeit, ihre unterschiedlichen Erziehungsstile zu reflektieren. Ein zentraler Bestandteil der Gespräche ist es, die Hintergründe ihrer jeweiligen Sichtweisen – einem autoritären und einem Laissez-faire Erziehungsstil – zu verstehen und die damit verbundenen Werte sichtbar zu machen. Im Verlauf der Beratung wird auch der Wunsch von Frau W. deutlich, gemeinsam mit dem Kind nach Österreich zurückzukehren, der Partner möchte jedoch wegen seines guten Jobs im Ausland bleiben. Dieser Perspektivwechsel stellt das Paar vor grundlegende Entscheidungen.

Gemeinsam wird erarbeitet, wie ein solcher Schritt umgesetzt werden könnte. Das Paar entscheidet sich schließlich für eine vorübergehende Fernbeziehung. Der Umzug von Frau W. und dem Kind wird sorgfältig vorbereitet – sowohl organisatorisch als auch im Hinblick auf die emotionalen Herausforderungen einer transnationalen Familienkonstellation.

Nach ihrer Ankunft in Österreich nimmt Frau W. zusätzlich Einzelberatungen in Anspruch und besucht FIBEL-Veranstaltungen. Sie wird dabei unterstützt, sich als de facto alleinerziehende Mutter ein neues soziales Netzwerk aufzubauen, finanzielle Stabilität zu erreichen und geeignete Kinderbetreuungsangebote zu finden.

Religion und Erziehung im Dialog

Herr A. und Frau L. sind getrennt lebende Eltern eines gemeinsamen Kindes. Beide sind muslimisch, stammen jedoch aus unterschiedlichen Ländern und haben unterschiedliche religiöse Prägungen erfahren.

Diese Unterschiede führen insbesondere in Fragen der Kindererziehung immer wieder zu Konflikten. Herr A. äußert die Sorge, dass der Einfluss der Familie von Frau L. zu konservativ sei, und wünscht sich für sein Kind einen liberaleren Zugang zum Islam.

→ In der Paarberatung bei FIBEL werden beide dabei unterstützt, ihre jeweiligen Perspektiven offen darzulegen. Ziel ist es, gegenseitiges Verständnis zu fördern und die dahinterliegenden Werte sichtbar zu machen.

Im Verlauf der Gespräche wird deutlich, dass Frau L. nicht alle religiösen Überzeugungen ihrer Familie teilt. Dieses Erkenntnis ermöglicht es dem ehemaligen Paar, sich auf ein gemeinsames Verständnis zu einigen, das sie ihrem Kind vermitteln möchten. Die Beratung trägt dazu bei, Konflikte zu entschärfen und eine tragfähige Basis für die gemeinsame Elternschaft zu schaffen.

Eigene Bilder hinterfragen

Herr C., österreichischer Staatsbürger, plant, seine langjährige Partnerin zu heiraten und im Rahmen der Familienzusammenführung nach Österreich zu holen.

Gleichzeitig beschäftigt ihn eine große Sorge: Seine Partnerin trägt einen Hijab und möchte dies auch in Österreich weiterhin tun. Herr C. befürchtet, dass sie dadurch

Diskriminierung erfahren könnte. Dieses Thema führt immer wieder zu Spannungen in der Beziehung.

→ In der Beratung bei FIBEL erhält Herr C. Raum, seine Ängste und Befürchtungen offen anzusprechen. Gemeinsam reflektieren wir auch seine eigenen Vorstellungen und Bilder in Bezug auf Islam und religiöse Sichtbarkeit.

Durch diese Auseinandersetzung gelingt es Herrn C., seine Perspektive zu erweitern und das Thema differenzierter zu betrachten. In weiterer Folge fällt es ihm leichter, mit seiner Partnerin konstruktiv über seine Sorgen zu sprechen und gemeinsame Wege im Umgang mit möglichen Herausforderungen zu finden.

Die Beispiele verdeutlichen, dass Konflikte in binationalen und interkulturellen Beziehungen häufig an Schnittstellen von persönlichen, gesellschaftlichen und strukturellen Themen entstehen.

Die Paarberatung bei FIBEL bietet einen geschützten Raum, in dem unterschiedliche Perspektiven sichtbar gemacht und gegenseitiges Verständnis gefördert werden können. Dabei geht es nicht nur um konkrete Konfliktlösung, sondern auch um die Stärkung von Kommunikationsfähigkeit, Reflexion eigener Werte und Bedürfnisse und die Entwicklung gemeinsamer Perspektiven.

Je nach Situation kann die Beratung im Paarsetting oder in Einzelgesprächen stattfinden – immer mit dem Ziel, nachhaltige Lösungen für die individuellen Lebensrealitäten der Klient*innen zu erarbeiten.

4. Veranstaltungen

4.1. Die Veranstaltungsreihe VIELFALT LEBEN & ZUSAMMENHALT STÄRKEN

Das Ziel der Veranstaltungsreihe VIELFALT LEBEN & ZUSAMMENHALT STÄRKEN war es, die Resilienz und das Wohlbefinden interkulturelle Familien zu stärken. Die aktive und gemeinsame Gestaltung des interkulturellen Familienlebens stand dabei im Mittelpunkt. Ein besonderes Anliegen war die Stärkung von Familien in herausfordernden Lebenslagen, da viele interkulturelle Familien mit rechtlichen Hürden, sozioökonomischen Krisen und Diskriminierung bzw. Rassismus konfrontiert sind. Durch die Vermittlung praktischer Strategien wurden Eltern in ihrer Erziehungs- und Konfliktlösungskompetenz gestärkt. Die Vernetzung und der Austausch mit Personen in ähnlichen Lebenslagen trugen laut persönlichen Rückmeldungen außerdem zu einem Gefühl des Gesehen- und Verstanden-Werdens bei.

Die Bildungsreihe umfasste insgesamt sieben Veranstaltungen: vier Workshops, zwei Themenabende und eine Lesung mit anschließender Publikumsdiskussion anlässlich des LOVING DAY 2025, dem Tag bikultureller Paare und Familien. Ein weiterer geplanter Themenabend musste aufgrund zu weniger Anmeldungen leider abgesagt werden.

Schwerpunkte und Ziele

Die Veranstaltungsreihe vermittelte Wissen und Kompetenzen, um interkulturelle Familien in verschiedenen Lebensbereichen zu stärken. Sie bot:

- **Ermutigung und Bestärkung zur aktiven Gestaltung des interkulturellen Familienalltags:** Durch den liebevollen und ressourcenorientierten Umgang mit Diversität und Interkulturalität wurde Vielfalt nicht als Herausforderung, sondern als wertvolle Ressource erfahrbar gemacht. In den Veranstaltungen setzten sich die Teilnehmenden mit der bewussten Gestaltung des Familienalltags und einer wertschätzenden Kommunikation auseinander und erhielten Impulse, um Erwartungen, Rollenbilder und Geschlechterverhältnisse zu reflektieren und neu auszuhandeln. Gleichzeitig wurde die Stärkung interkultureller Identitäten in den Familien gefördert und ein offener Umgang mit Konflikten als selbstverständlicher Teil des Familienlebens anerkannt. So entstand Raum für Austausch, gegenseitige Bestärkung und die Entwicklung individueller, alltagstauglicher Lösungsansätze.
- **Stärkung von Erziehungs- und Konfliktlösungskompetenzen:** Durch die Vermittlung konkreter Strategien im Umgang mit Konflikten und Unsicherheiten erhielten Eltern praxisnahe Werkzeuge für herausfordernde Alltagssituationen. Ein besonderer Fokus lag auf der Unterstützung und Stärkung von Kindern in Zeiten von Trennung und Scheidung sowie auf dem

Umgang mit Konflikten in Familien. Darüber hinaus wurden Resilienz und Selbstbestimmung sowohl bei Eltern als auch bei Kindern gefördert. Die Auseinandersetzung mit Rassismus und Diskriminierung – insbesondere dann, wenn Kinder selbst betroffen sind – stärkte die Handlungssicherheit der Familien. Ergänzend dazu spielte die Emotionsregulation eine zentrale Rolle: sowohl im bewussten Umgang mit den eigenen Gefühlen als auch in der einfühlsamen Begleitung und Unterstützung der Kinder sowie in der Kommunikation eigener Bedürfnisse.

- **Wissen zu rechtlichen Rahmenbedingungen und Sozialleistungen:** Die Teilnehmenden erhielten verständliche und praxisnahe Informationen zum Umgang mit Machtverhältnissen in interkulturellen Familien, die sich aus aufenthalts- und familienrechtlichen Bestimmungen ergeben können. Zentrale Themen waren rechtliche Grundlagen zu Eheschließung, Scheidung und Trennung sowie Wissen zu Aufenthaltsrechten. Ergänzt wurde dies durch Informationen zu Gewaltschutz und Gewaltprävention, die Handlungssicherheit in Krisensituationen stärkten. Auch die Aufklärung über Sozialleistungen für Familien trug dazu bei, Zugänge zu Unterstützungssystemen besser zu verstehen und nutzen zu können.

Zum Kreis der Teilnehmenden

Teilnehmende der Veranstaltungsreihe VIELFALT LEBEN & ZUSAMMENHALT STÄRKEN waren

- Erziehende aus verschiedenen Altersgruppen und unterschiedlicher Herkunft in bikulturellen und binationalen Ehen und Lebensgemeinschaften sowie
- Alleinerziehende von Kindern aus (mittlerweile getrennten) Lebensgemeinschaften und Ehen oder Miterziehende und
- Interessent*innen mit anderen interkulturellen biografischen Bezügen, z.B. bikulturelle Kinder, die ihre eigenen Familien starten.

Die Veranstaltungen wurden von insgesamt 92 Personen besucht. Der vorwiegende Teil der Teilnehmenden waren Frauen (ca. 80%). Die Hälfte der Teilnehmenden war zwischen dreißig und vierzig Jahre alt. Die Diversität der Teilnehmenden zeigt sich in den 16 verschiedenen Erstsprachen, die in den Veranstaltungen erhoben wurden.

Veranstaltungsorte und -formate

Ein Workshop fand in den Seminarräumen der Asylkoordination und ein Themenabend in den Räumlichkeiten des EXPAT Centers der Vienna Business Agency statt. Der LOVING DAY 2025 wurde in den Räumlichkeiten der Frauenhetz abgehalten. Die genannten Veranstaltungsorte sind barrierefrei zugänglich und nutzbar.

Drei der Workshops und ein Themenabend fanden online über Zoom statt, wobei die Workshops ursprünglich als Präsenzveranstaltungen bzw. hybride Veranstaltung

geplant waren. Nach mehreren Anfragen von potenziellen Teilnehmenden wurden die Formate in Absprache mit den Vortragenden geändert.

Ein weiterer Themenabend war ursprünglich in der Asylkoordination geplant mit anschließendem Ausflug in die Kinderbücherei der Weltsprachen. Da es bei diesem Themenabend leider zu wenig Anmeldungen gab, musste er abgesagt werden.

Planung und Organisation

In Zusammenhang mit dem Projekt waren folgende Aufgaben zu leisten:

- Inhaltliche und organisatorische Planung der Veranstaltungen
 - Bedarfsgerechte Auswahl der Themen
 - Auswahl der Vortragenden, Terminfindung, Konkretisierung der Inhalte
 - Laufende Kommunikation mit Vortragenden
 - Vorbereitung von Inhalten, Unterlagen und Handouts
- Bewerbung der Veranstaltungen
 - Gestaltung des Folders und Kommunikation mit der Grafikerin
 - Versand per Post
 - Versand des regelmäßigen FIBEL-Newsletters
 - Betreuung der FIBEL-Homepage und FIBEL-Kanäle in sozialen Medien
 - Einpflegen der Veranstaltungen in diverse Veranstaltungskalender
- Technische, organisatorische und administrative Maßnahmen zur Durchführung der Veranstaltungen
 - Organisation der Räumlichkeiten
 - Administration und Durchführung
 - Versand von Informationen, Links, Unterlagen etc. an Teilnehmende
 - Dokumentation der Veranstaltungen
- Berichtlegung und Abrechnung

Bei der Auswahl der Themen orientieren wir uns an den Bedarfen unserer Zielgruppe. Die Bedarfserhebung erfolgt regelmäßig durch

- die statistische Auswertung und Analyse der Themen und Problemlagen, die von Ratsuchenden in der Beratungsstelle angesprochen werden sowie
- die Analyse des Feedbacks der Teilnehmenden.

Die Konkretisierung und Vorbereitung der Inhalte der Veranstaltungen erfolgen im Austausch mit den Vortragenden (Workshops und Vorträge) bzw. durch Mitarbeiter*innen der FIBEL (Themenabende).

Veranstaltungen im Detail

Workshops

Die Workshops werden von externen Vortragenden mit ausgewiesener Expertise zu den jeweiligen Themen gestaltet. Sie kombinieren fachlichen Input mit interaktiven Elementen, wie Übungen, methodischen Ansätzen und praxisorientierten Aktivitäten. Darüber hinaus bieten die Workshops Raum für Diskussionen und den Austausch zwischen den Teilnehmenden. Die Dauer eines Workshops beträgt drei Stunden, um eine intensive und abwechslungsreiche Auseinandersetzung mit dem Thema zu ermöglichen.

Workshop

Dienstag, 25. Februar 2025, 17 bis 20 Uhr
Online

GEMEINSAM STARK: KINDER BEI TRENNUNG UND SCHEIDUNG BEGLEITEN

Der Workshop bot interkulturellen Eltern einen geschützten Raum, um sich mit den besonderen Herausforderungen von Trennung und Scheidung auseinanderzusetzen, wobei ihre spezifischen Situationen in den Mittelpunkt gerückt wurden (z.B. grenzüberschreitende Obsorge oder die Situation, in denen ein Elternteil nach der Trennung ins Herkunftsland zurückkehrt).

Die Vortragende vermittelte praxisnah, wie Eltern offen, altersgerecht und einfühlsam mit ihren Kindern über Trennung sprechen können, um Ängste zu reduzieren, Sicherheit zu geben und die Resilienz der Kinder zu stärken. Dabei teilte sie zahlreiche konkrete Tipps, Strategien und Methoden sowie Spiele, Übungen und Buchempfehlungen, die Eltern direkt in ihren Familienalltag integrieren können. Ergänzend dazu gaben Erfahrungsberichte aus der Praxis den Teilnehmenden einen eindrücklichen Einblick in die Gefühlswelt von Kindern in Trennungssituationen und förderten ein vertieftes Verständnis für deren Bedürfnisse.

Ein weiterer Schwerpunkt lag auf der Stärkung eines respektvollen und kooperativen Umgangs zwischen getrennten Eltern, um Konflikte zu minimieren und das Wohl der Kinder in den Mittelpunkt zu stellen. Zudem wurde die Bedeutung von Selbstfürsorge thematisiert, um Eltern dabei zu unterstützen, Kraft, Stabilität und Gelassenheit für die Begleitung ihrer Kinder in dieser herausfordernden Phase zu bewahren.

Der Workshop war ursprünglich als Hybridveranstaltung in den Räumlichkeiten der Asylkoordination Österreich geplant. Nachdem es ausschließlich Anmeldungen für das Online-Format gab, wurde er vollständig online abgehalten.

Mag.^a Romi Leonhardt ist Psychologin, Elternberaterin und Landesleiterin von RAINBOWS-Wien

Workshop

Dienstag, 1. April 2025, 17 bis 20 Uhr
Online

WIE KÖNNEN WIR UNSER INTERKULTURELLES FAMILIENLEBEN GESTALTEN?

Der Workshop bot interkulturellen Familien einen lebendigen und interaktiven Rahmen, um die vielfältigen Anforderungen ihres Alltags gemeinsam zu reflektieren. Es wurden Themen wie mehrsprachige und interkulturelle Erziehung, die Entwicklung alltagsnaher Rituale und das Ausverhandeln unterschiedlicher Positionen innerhalb der Familie besprochen. Auch gesellschaftliche Erwartungen, äußere Zuschreibungen und eigene Ansprüche wurden als zentrale Belastungsfaktoren thematisiert. Ziel des Workshops war es, Erwartungen – sowohl von außen als auch an sich selbst – zu reflektieren, realistische Ziele zu entwickeln und dadurch Druck aus dem Familienalltag zu nehmen.

Der Workshop war stark praxis- und teilnehmendenorientiert aufgebaut. Die Vortragende stellte ein eigens entwickeltes Heft mit Reflexionsübungen zur Verfügung, das die Teilnehmenden dabei unterstützte, ihre individuelle interkulturelle Familiengestaltung zu hinterfragen, eigene Bedürfnisse wahrzunehmen sowie neue Ideen, Wünsche und Entwicklungsmöglichkeiten zu formulieren. Auf dieser Grundlage konnten konkrete Ziele und umsetzbare Schritte definiert werden, um Interkulturalität im eigenen Familienalltag bewusst zu stärken.

Ein besonderer Mehrwert entstand durch den intensiven Austausch innerhalb der sehr diversen Gruppe, die unterschiedliche Perspektiven, Erfahrungen und Lebensrealitäten einbrachte. Dadurch wurde Interkulturalität als wertvolle Ressource sichtbar, ohne dabei auszublenden, dass kulturelle Unterschiede in Kommunikation und Beziehungen auch Konfliktpotenzial bergen können. So erhielten Teilnehmer*innen neue Impulse, um ihr Zusammenleben bewusster, entlasteter und im Einklang mit ihren eigenen Werten und Traditionen zu gestalten.

Der Workshop war ursprünglich als Präsenzveranstaltung geplant, wurde aber nach mehreren Anfragen von potentiellen Teilnehmer*innen aus anderen Bundesländern auf online umgestellt.

Mag.^a Elisabeth Herrera Asencio ist Lebens- und Sozialberaterin.

Workshop

Donnerstag, 8. Mai 2025, 17 bis 20 Uhr

Asylkoordination Österreich, 1070 Burggasse 81/7

LASS UNS REDEN! WEGE ZU EINEM VERSTÄNDNISVOLLEN FAMILIENALLTAG

Der Workshop widmete sich den besonderen Kommunikationsdynamiken in interkulturellen Familien, in denen unterschiedliche kulturelle Prägungen, Erwartungen und Kommunikationsstile aufeinandertreffen. Im Mittelpunkt standen grundlegende Fragen einer offenen, wertschätzenden und zugleich klaren Kommunikation sowie der bewusste Umgang mit eigenen Gefühlen, Bedürfnissen und Grenzen.

Die Vortragende, die selbst mit Personen in bikulturellen Partnerschaften und mit Migrant*innen arbeitet, brachte zahlreiche Beispiele und Erfahrungsberichte aus ihrer

Praxis ein. Dadurch erhielten die Teilnehmenden einen realitätsnahen Einblick in typische Konfliktsituationen und wiederkehrende Missverständnisse im interkulturellen Familienalltag.

Ein zentraler Schwerpunkt lag auf Emotionsregulation: Die Teilnehmenden lernten konkrete Übungen kennen, die dabei unterstützen, in Konfliktsituationen innezuhalten, die Herkunft der eigenen Gefühle besser zu verstehen, Bedürfnisse wahrzunehmen und diese klarer zu kommunizieren. Ziel war es, Konflikte konstruktiv zu bearbeiten und destruktive Kommunikationsmuster zu vermeiden. Ergänzend dazu stellte die Vortragende Unterlagen zur Selbstreflexion zur Verfügung, die zur Auseinandersetzung mit dem eigenen Wohlbefinden anregten – etwa durch die Frage, welche Aktivitäten Kraft geben und zur emotionalen Stabilität beitragen. Praktische Einheiten zum aktiven Zuhören machten deutlich, wie schnell beim Zuhören Bewertungen entstehen und wie diesen bewusst entgegengewirkt werden kann, um empathischere und konstruktivere Gespräche zu führen.

Der praxisnahe und interaktive Aufbau des Workshops ermöglichte es den Teilnehmenden, neue Strategien unmittelbar auszuprobieren, persönliche Erfahrungen einzubringen und ihre Kommunikationskompetenzen im interkulturellen Kontext nachhaltig zu stärken.

Dr.ⁱⁿ **Shiva Kahlili** ist klinische und Gesundheitspsychologin und Psychotherapeutin.

Workshop

Dienstag, 14. Oktober 2025, 17 bis 20 Uhr

Online

RASSISMUS IM ALLTAG: KINDER SCHÜTZEN UND STÄRKEN

Der Workshop richtete sich an Eltern von BIPOC-Kindern und thematisierte die besonderen Herausforderungen, Kinder im Umgang mit Rassismus und Diskriminierung zu stärken. Ausgangspunkt waren die alltäglichen Erfahrungen von Kindern – etwa Fragen nach ihrer Herkunft, rassistische Zuschreibungen im schulischen Umfeld, Mikroaggressionen oder offene rassistische Übergriffe – und deren Auswirkungen auf das emotionale Wohlbefinden und die Identitätsentwicklung.

Inhaltlich verband der Workshop Selbstreflexion zu Diskriminierung und Rassismus mit fundiertem theoretischem Input zu Rassismus und seinen Wirkungsweisen, insbesondere im Hinblick auf Kinder. Thematisiert wurde auch der Umgang mit Rassismus aus der Perspektive von teilhabenden Personen, also wie Eltern ihre Rolle reflektieren und ihre Kinder aktiv begleiten und schützen können. Der praktische Teil umfasste konkrete Beispiele, gemeinsame Diskussionen sowie Strategien, wie Kinder dabei unterstützt werden können, Rassismus zu erkennen, einzuordnen und gestärkt darauf zu reagieren.

Die Vortragende brachte zahlreiche persönliche Erfahrungen und Einblicke ein, was den Workshop besonders nahbar, verständlich und einladend machte. Dadurch entstand eine offene und vertrauensvolle Atmosphäre, die eine persönliche

Auseinandersetzung mit dem Thema ermöglichte. Alle Teilnehmenden beteiligten sich aktiv, teilten eigene Erfahrungen, Unsicherheiten und Sorgen und nutzten insbesondere die Diskussionsphasen, um Fragen zu stellen und voneinander zu lernen. Zusätzlich erhielten die Teilnehmenden eine sorgfältig zusammengestellte Auswahl an Literatur- und Medientipps zum Thema.

Der Workshop war ursprünglich als Hybridveranstaltung in den Räumlichkeiten der Asylkoordination Österreich geplant. Nachdem es ausschließlich Anmeldungen für das Online-Format gab, wurde er vollständig online abgehalten.

Naomi Calvert ist Diversity Coach, Medienschaaffende unter dem Namen Imoan Kinshasa.

Themenabende

Die Themenabende richten sich an Eltern und Erziehende, die Bedarf nach einem persönlichen Austausch in einem geschützten Rahmen haben. Die Gesprächsrunden werden von Mitarbeiterinnen der FIBEL geleitet, die gezielte Wissensinputs zu den jeweiligen Themen geben. Die Teilnehmenden haben die Möglichkeit, sich auf Basis ihres eigenen Wissens und ihrer Erfahrungen mit anderen auszutauschen. Ziel ist es, psychische Entlastung zu bieten und Orientierungshilfen für schwierige Lebenslagen zu vermitteln. Die Themenabende, die für zwei Stunden konzipiert sind, fördern die gemeinsame Reflexion und das gegenseitige Lernen in einer unterstützenden Atmosphäre.

Einer der geplanten Themenabende – Gemeinsam Bücher entdecken: Ein Themenabend zu mehrsprachigen Leseförderung – musste aufgrund zu weniger Anmeldungen leider abgesagt werden.

Themenabend

Dienstag, 27. Mai 2025, 17 bis 19 Uhr
EXPAT CENTER, Schmerlingplatz 3, 1010 Wien

WELL INFORMED, WELL SUPPORTED – NAVIGATING SOCIAL BENEFITS FOR A STRONG FAMILY LIFE

Der Themenabend bot bikulturellen Paaren und interkulturellen Familien einen umfassenden und praxisnahen Überblick über zentrale Sozialleistungen in Österreich. Ziel war es, Orientierung zu geben und Familien dabei zu unterstützen, ihre Rechte, Ansprüche und vorhandenen Ressourcen besser zu verstehen und gezielt nutzen zu können, um ihr Leben in Österreich sicher und gut informiert zu gestalten.

Im Rahmen der Veranstaltung wurden unter anderem die Berechnung von Kindesunterhalt, die Familienbeihilfe und deren Anspruchsvoraussetzungen, das Kinderbetreuungsgeld sowie Leistungen des AMS, wie Arbeitslosengeld und Notstandshilfe, sowie der MA 40 (Mindestsicherung) ausführlich erklärt. Darüber hinaus wurden weitere relevante Beihilfen (z.B. Hortbeihilfe) vorgestellt. Alle Themen

wurden konsequent im interkulturellen Kontext behandelt und auch komplexe Lebenssituationen, z.B. grenzüberschreitende Familienkonstellationen, besprochen.

Der Themenabend war dialogisch aufgebaut und bot den Teilnehmenden viel Raum, individuelle Fragen zu stellen und eigene Anliegen einzubringen. Dieser offene Austausch trug dazu bei, Unsicherheiten abzubauen und konkrete Klarheit für die persönliche Situation zu gewinnen.

Der Themenabend fand auf Englisch statt.

Mag.^a Stanislava Schraufek Merdinger ist Psychologin, Psychotherapeutin und Beraterin bei FIBEL

Themenabend

Montag, 25. November 2025, 17 bis 19 Uhr

Online

MARRIAGE AND CIVIL PARTNERSHIP: UNDERSTANDING YOUR LEGAL RIGHTS AND RESPONSIBILITIES

Der Themenabend bot einen fundierten Überblick darüber, welche rechtlichen Verpflichtungen und Rechte mit einer Ehe oder eingetragenen Partnerschaft einhergehen. An der Veranstaltung nahmen überwiegend Paare teil, bei denen beide Partner*innen anwesend waren. Die Teilnehmenden brachten sehr unterschiedliche Lebenssituationen mit: von Paaren in Fernbeziehungen, die über eine Eheschließung oder Verpartnerung und eine Familiengründung in Österreich nachdenken, bis hin zu bereits verheirateten Paaren mit Kindern in Österreich oder im Ausland, die einen Umzug nach Österreich planen.

Die Atmosphäre des Abends war offen und wertschätzend, geprägt von regem Austausch über die vielfältigen persönlichen Konstellationen und Fragestellungen. Der inhaltliche Fokus lag auf dem Familienrecht und dessen Auswirkungen auf den Aufenthalt. Dabei wurde besonders auf die spezifischen Rahmenbedingungen binationaler Paare und Familien eingegangen: Welche Aspekte sind bei einer Eheschließung oder Verpartnerung zu beachten? Welche Rechte und Pflichten entstehen dadurch? Und welche rechtlichen sowie aufenthaltsrechtlichen Konsequenzen kann eine Scheidung oder die Auflösung einer eingetragenen Partnerschaft haben?

Ergänzend wurden im Sinne der Gewaltprävention auch rechtliche Schutzmöglichkeiten und Unterstützungsangebote für Betroffene vorgestellt. Der Themenabend bot viel Raum für individuelle Fragen und ermöglichte es den Teilnehmenden, ihre eigene Situation im Austausch mit anderen zu reflektieren.

Der Themenabend fand auf Englisch statt.

Anne Thyr ist Kultur- und Sozialanthropologin und Beraterin bei FIBEL.

Loving Day 2025

Der LOVING DAY ist eine jährlich am 12. Juni stattfindende Veranstaltung, die sich einem der bedeutendsten Meilensteine der antirassistischen Bürgerrechtsbewegung widmet: der Entscheidung des Obersten Gerichtshofs der Vereinigten Staaten im Jahr 1967, das Gesetz des Bundesstaates Virginia, welches Ehen zwischen *weißen* und Schwarzen Personen verbot, aufzuheben.

Das Programm zum LOVING DAY sensibilisiert für die Themen Rassismus, Diskriminierung und gesellschaftliche Vielfalt. Es ist insbesondere für Menschen in bikulturellen und binationalen Beziehungen und Familien konzipiert, richtet sich aber ebenso an Interessierte, die sich mit Fragen der Diversität und des respektvollen Umgangs mit Vielfalt auseinandersetzen möchten. Ziel ist es, das Bewusstsein für Diversität zu stärken und konkrete Anstöße für ein respektvolles und inklusives Miteinander zu geben.

Loving Day

Donnerstag, 12. Juni 2025, 18 bis 21 Uhr

Frauenhetz, Untere Weißgerberstraße 41, 1030 Wien

KOMM DAHIN, WO ES STILL IST

Lesung von Vanessa Vu und Ahmad Katlesh mit anschließender Publikumsdiskussion

Die Veranstaltung wurde von der Vorsitzenden des Vereins FIBEL, Sylvia Leodolter und dem Kooperationspartner Ehe ohne Grenzen eröffnet. Der Abend wurde von Antonia Hautum – einer Mitarbeiterin von FIBEL – moderiert. Aufgrund der hohen Anfahrtskosten und der zeitlich limitierten Ressourcen der Autor*innen, Vanessa Vu und Ahmed Katlesh, wurden die beiden per Zoom online zur Veranstaltung zugeschaltet.

Vanessa Vu und Ahmad Katlesh eint nicht nur eine persönliche Beziehung, sondern auch ein außergewöhnliches literarisches Projekt: ein Briefwechsel, der intime Einblicke in ihre Erfahrungen mit Sprache, Herkunft, Identität und Liebe gewährt.

Der Abend begann mit einer Lesung ausgewählter Textstellen zum Thema Sprache. Das Paar erzählte, warum sie beschlossen haben, sich in ihrer jeweiligen Erstsprache Briefe zu schreiben und diese durch Übersetzungstools, wie Google Translate und ChatGPT übersetzen zu lassen, anstatt wie im Alltag auf Englisch zu kommunizieren. Im folgenden Gespräch mit der Moderatorin ging es um die Entstehung des Buches, die eigenen Erfahrungen mit Sprache als Schriftsteller*innen und als mehrsprachiges Paar sowie die Sprachpolitik im deutschsprachigen Raum. Sie erzählten davon, wie Sprache – trotz aller Hürden – ein Medium der Verbindung für sie wurde. Sie sprachen über das gemeinsame Ringen um Verständnis, und darüber, wie sich durch das Schreiben in der jeweils eigenen Sprache ein Raum eröffnete, in dem komplexe Emotionen Platz finden konnten.

Vanessa Vu, die als Tochter von vietnamesischen Eltern in Deutschland aufgewachsen ist, sprach auch darüber, wie ihre Entscheidung nun im Erwachsenenalter Vietnamesisch zu lernen, zu einem Weg der Annäherung wurde: an ihre Herkunft, an ihre Familie und an sich selbst.

Der zweite Teil der Lesung setzte sich stärker mit dem Thema Migration auseinander. Die beiden Autor*innen haben sehr unterschiedliche Migrationsbiografien, die sie in ihrem Buch immer wieder reflektieren und verhandeln. Die Textstellen sprachen von Ahmad Katleshs Erinnerungen an seine Flucht und an seine Vergangenheit in Syrien. Vanessa Vu wiederum reflektierte über das Gefühl, aus einem „Nichts“ zu kommen – ohne klare Erzählung, ohne Sprache.

In der Diskussion sprachen die beiden über die Unterschiede zwischen ersten und zweiten Generationen von Migrant*innen – über das Wissen, das fehlt, und das Schweigen, das bleibt. Beide beschrieben auf berührende Weise, wie sie durch ihre Gespräche – und gerade durch ihre Differenzen – nicht nur den anderen, sondern auch sich selbst besser verstehen gelernt haben.

Sie erzählten mehr über ihre Absichten hinter der Veröffentlichung ihres Buches im Kontext aktueller politischer Entwicklungen. Dabei ging es auch sehr stark um die Themen Identität und Rassismus. Besonders Ahmad Katlesh erzählt von seiner Erfahrung immer wieder in Interviews und Veranstaltungen auf seine Erfahrung als geflüchtete Person reduziert zu werden, während seine professionellen Identitäten als Schriftsteller und Podcaster ignoriert werden.

Im letzten Teil der Veranstaltung rückte die Beziehung der beiden in den Vordergrund. Ein kurzer Film gab weitere Einblicke in das Buch sowie Bilder aus dem Alltag des Paares, beim Tanzen, mit der Familie, bei einer Fahrt durch Damaskus. In der anschließenden Diskussion sprachen die Autor*innen über ihre Erfahrungen als bikulturelles Paar, über behördliche Hürden bei ihrer Eheschließung, den nahenden Familienzuwachs und die gemeinsamen Pläne für die Zukunft.

Im Anschluss an die Lesung fand eine angeregte Diskussion mit dem Publikum statt. Viele Zuhörer*innen stellten Fragen – zum Schreiben, zur Beziehung, zu politischen Forderungen. Andere nutzten den Raum, um eigene Erfahrungen zu teilen. Besonders intensiv wurde über Strategien im Umgang mit Rassismus gesprochen, über Erfahrungen in bikulturellen Familien und darüber, wie man auch über Unterschiede hinweg Verbundenheit schaffen kann.

Nach der Verabschiedung der Autor*innen endete die Veranstaltung mit einem kleinen Buffet, bei dem sich die Teilnehmer*innen weiter austauschen konnten.

4.2. Die Veranstaltungsreihe GESTÄRKT IM ALLTAG

Die Veranstaltungsreihe *GESTÄRKT IM ALLTAG – Beratung* für Alleinerziehende wurde im Rahmen des Projekts „Schnelle Hilfen für Alleinerziehende II“ im Jahr 2024 begonnen und von Jänner bis Dezember 2025 fortgesetzt. Sie umfasste kostenlose

Veranstaltungen für Alleinerziehende mit interkulturellen biografischen Bezügen bzw. mit Kindern aus ehemaligen bikulturellen Beziehungen. Das Ziel war einerseits die Wissensvermittlung in konkreten Bereichen, wie u.a. dem Familienrecht oder dem österreichischen Wohnungsmarkt. Zum anderen sollten Alleinerziehende miteinander in Kontakt treten können, sich über Probleme und Erfahrungen austauschen können und durch Wissen und Zusammenhalt Stärkung im Alltag erleben.

Die Veranstaltungsreihe umfasste insgesamt neun Veranstaltungen: fünf Themenabende und vier Gruppenberatungen, die durch Mitarbeiterinnen der FIBEL moderiert wurden.

Schwerpunkte und Ziele

Die Veranstaltungsreihe vermittelte Wissen und Kompetenzen, um Alleinerziehende in verschiedenen Lebensbereichen zu stärken. Sie bot:

- **Rechtliches Wissen und Informationen:** Teilnehmende wurden über ihre Rechte und Möglichkeiten in verschiedenen Bereichen aufgeklärt. Es ging sowohl um Familienrechtliche Fragen wie Scheidung, Obsorge und Kontaktrecht, als auch um Herausforderungen bei der Wohnungssuche, bei der beruflichen Integration und im Zusammenhang mit aufenthaltsrechtlichen Fragen. Darüber hinaus erhielten die Teilnehmenden auch Informationen über Sozialleistungen und Beihilfen für Alleinerziehende.
- **Unterstützung in Fragen der Erziehung:** In allen Veranstaltungen ging es auch immer wieder um Fragen der Erziehung. Einerseits wurden konkrete Inhalte zu Themen wie Interkulturalität, Mehrsprachigkeit und Identität geboten, zum anderen wurden auch bei der Vermittlung über rechtliches Wissen, z.B. zum Thema Scheidung, auch immer darauf eingegangen, wie Kinder in herausfordernden Situationen bestmöglich unterstützt werden können. Darüber hinaus ging es auch um die Stärkung der Resilienz und psychischen Gesundheit von Alleinerzieher*innen.
- **Raum für Erfahrungsaustausch und Reflexion:** Ziel der Veranstaltungsreihe war es auch, den Teilnehmenden die Möglichkeit zu bieten miteinander in Kontakt zu treten und sich über gemeinsame bzw. ähnliche Erfahrungen auszutauschen.

Zum Kreis der Teilnehmenden

Teilnehmende der Veranstaltungsreihe *GESTÄRKT IM ALLTAG* waren

- Alleinerziehende von Kindern aus (mittlerweile getrennten) interkulturellen Lebensgemeinschaften und Ehen,
- Alleinerziehende mit interkulturellen biografischen Bezügen

Die Veranstaltungen wurden von insgesamt 20 Personen besucht. 19 von ihnen waren Frauen. Die Diversität der Teilnehmenden zeigt sich vor allem in den neun verschiedenen Erstsprachen, die erhoben wurden.

Veranstaltungsorte und -formate

Um einen möglichst niederschweligen Zugang zu den Veranstaltungen zu ermöglichen, insbesondere für Teilnehmende mit Kinderbetreuungspflichten, wurden alle Veranstaltungen online abgehalten.

Planung und Organisation

In Zusammenhang mit dem Projekt waren folgende Aufgaben zu leisten:

- Inhaltliche und organisatorische Planung der Veranstaltungen
 - Bedarfsgerechte Auswahl der Themen
 - Terminfindung, Konkretisierung der Inhalte
 - Vorbereitung von Inhalten, Unterlagen und Handouts
- Bewerbung der Veranstaltungen
 - Gestaltung des Folders und Kommunikation mit der Grafikerin
 - Versand per Post
 - Versand des regelmäßigen FIBEL-Newsletters
 - Betreuung der FIBEL-Homepage und FIBEL-Kanäle in sozialen Medien
 - Einpflegen der Veranstaltungen in diverse Veranstaltungskalender
- Technische, organisatorische und administrative Maßnahmen zur Durchführung der Veranstaltungen
 - Administration und Durchführung
 - Versand von Informationen, Links, Unterlagen etc. an Teilnehmende
 - Dokumentation der Veranstaltungen
- Berichtlegung und Abrechnung

Veranstaltungen im Detail

Themenabende

Die offenen Themenabende boten Raum, um von Erfahrungen zu berichten und sich auszutauschen. Gemeinsam wurde über die Herausforderungen und Chancen des Lebens in binationalen und interkulturellen Ein-Eltern-Familien gesprochen. Die Abende wurden von Moderatorinnen geleitet, die zusätzlich wichtige Informationen und Tipps zu den Themen einbrachten.

Themenabend

Mittwoch, 12. Februar 2025, 16 bis 18 Uhr
online

GESUNDHEIT

Im Rahmen des Themenabends Gesundheit wurden spezifische Herausforderungen und Gesundheitsrisiken von Alleinerziehenden besprochen. Ein besonderer Schwerpunkt lag auf dem Thema Stress, das von den Teilnehmenden als besonders

relevant eingebracht und intensiv diskutiert wurde. Neben einer Einführung in Stressreaktionen und deren körperliche sowie psychische Auswirkungen wurden alltagsnahe Übungen zur Stressreduktion vermittelt (Achtsamkeitsübungen, Atemübungen, Muskelentspannung).

Ein weiterer Fokus lag auf den Themen Resilienz und Ressourcenstärkung. Die Teilnehmenden erhielten Informationen zur Bedeutung von Resilienz für die Gesundheit und erarbeiteten in Übungen ihre persönlichen Ressourcen. Diese wurden im Austausch reflektiert und konkretisiert, unter anderem durch die Gestaltung eines individuellen „Notfallkoffers“ für Krisensituationen. Außerdem diskutierten Teilnehmerinnen ihre Einstellungen zum Annehmen von Hilfe und Unterstützung aus dem sozialen Umfeld.

Der intensive Erfahrungsaustausch unter den Teilnehmerinnen wurde als besonders bereichernd erlebt und stärkte das Gefühl von gegenseitiger Unterstützung und Vernetzung.

Moderation: Antonia Hautum ist Psychologin und Beraterin bei FIBEL.

Themenabend

Dienstag, 04. März 2025, 16 bis 18 Uhr
online

MULTILINGUALISM AND IDENTITY

Die Teilnehmer*innen des Themenabends bestanden aus alleinerziehenden Eltern mit anderen Erstsprachen als Deutsch, die Sorge äußerten, dass ihre Kinder ihre Herkunftssprachen nicht ausreichend erlernen oder langfristig verlieren könnten. Andererseits nahmen deutschsprachige alleinerziehende Mütter teil, die befürchteten, dass ihre Kinder die Sprachen und Kulturen ihrer (zum Teil abwesenden) Väter nicht ausreichend kennenlernen. Sie wünschten sich Informationen darüber, wie sie die mehrsprachige und interkulturelle Identität ihrer Kinder stärken können.

Zunächst stellte die Moderation unterschiedliche Modelle der mehrsprachigen Erziehung vor. In der anschließenden Diskussion reflektierten die Eltern ihre eigenen Erwartungen und setzten diese in Bezug zu den realistischen Möglichkeiten ihres Alltags. In einer sehr offenen und positiven Atmosphäre wurden Sorgen, Wünsche und konkrete Alltagserfahrungen geteilt.

Ein weiterer Schwerpunkt des Abends lag auf den Themen Rassismus und Diskriminierung. Viele der anwesenden Eltern berichteten von eigenen Diskriminierungserfahrungen und äußerten den Wunsch, ihre Kinder im Umgang mit Ausgrenzung zu stärken. Besonders bereichernd war der intensive Austausch zwischen migrantischen und österreichischen Eltern, bei dem Perspektiven geteilt und konkrete Handlungsmöglichkeiten im Umgang mit rassistischen Situationen diskutiert wurden. Der offene und respektvolle Dialog trug dazu bei, gegenseitiges

Verständnis zu fördern und neue Impulse für einen empowernden Umgang mit Mehrsprachigkeit und Vielfalt im Familienalltag mitzunehmen.

Der Themenabend fand auf Englisch statt.

Moderation: Anne Thyr ist Kultur- und Sozialanthropologin und Beraterin bei FIBEL.

Themenabend

Dienstag, 13. Mai 2025, 16 bis 18 Uhr
online

FAMILY LAW, CUSTODY, AND RIGHT OF CONTACT

Die Themenberatung Familienrecht widmete sich rechtlichen Fragestellungen rund um Trennung und Scheidung sowie dem Umgang mit Kindern in diesem Zusammenhang. Es nahmen zwei Teilnehmerinnen teil, wodurch eine intensive und individuelle Beratungssituation möglich war.

Ein Schwerpunkt lag auf internationalen Obsorgeregelungen, da eine Teilnehmerin einen Umzug in ein anderes EU-Land plante. In diesem Zusammenhang wurden Grundlagen zur Obsorge sowie die relevanten Bestimmungen des Haager Übereinkommens über die zivilrechtlichen Aspekte internationaler Kindesentführung (HKÜ) erläutert und mögliche rechtliche Konsequenzen besprochen. Die zweite Teilnehmerin befand sich in einem herausfordernden Obsorgeverfahren, da der Kindsvater eine Doppelresidenz beantragt hatte. Hier wurden rechtliche Rahmenbedingungen, Kriterien der Gerichte sowie praktische Aspekte zur Vorbereitung auf das Verfahren thematisiert.

Ergänzend erhielten beide Teilnehmerinnen Informationen zu Unterhaltsansprüchen (Alimente) sowie zu relevanten Sozialleistungen für Alleinerziehende, um ihre rechtliche und finanzielle Situation besser einschätzen zu können.

Der Themenabend fand auf Englisch statt.

Moderation: Stanislava Schraufek Merdinger ist Klinische Psychologin, Psychotherapeutin und Beraterin bei FIBEL.

Themenabend

Dienstag, 04. November 2025, 16 bis 18 Uhr
online

INTERKULTURELLE ERZIEHUNG

Der Themenabend zur interkulturellen Erziehung bot Raum für einen intensiven Austausch zu den Herausforderungen und Ressourcen vielfältiger Familienrealitäten. Ein zentrales Thema war Rassismus gegenüber den Kindern der Teilnehmerinnen, insbesondere im ländlichen Raum. Die Mütter berichteten von konkreten Erfahrungen und diskutierten Strategien, um ihre Kinder im Umgang mit Ausgrenzung zu stärken und ihr Selbstbewusstsein zu fördern.

Darüber hinaus standen Mehrsprachigkeit und Identitätsentwicklung im Fokus. Besprochen wurde die Verantwortung, die viele Alleinerzieherinnen für die Vermittlung der Sprache und Kultur des anderen bzw. abwesenden Elternteils übernehmen. In diesem Zusammenhang wurden auch Fragen zum Umgang mit unterschiedlichen Wertvorstellungen, kulturellen Prägungen und religiösen Vorschriften reflektiert.

Weitere Themen waren Urlaubsregelungen im Ausland mit dem anderen Elternteil sowie – ergänzend – grundlegende Fragen zu Alimenten und Beihilfen. Der Abend zeichnete sich durch einen offenen, solidarischen Austausch aus, in dem Erfahrungen geteilt und gegenseitige Unterstützung spürbar wurde.

Moderation: Stanislava Schraufek Merdinger ist Klinische Psychologin, Psychotherapeutin und Beraterin bei FIBEL.

Themenabend

Mittwoch, 03. Dezember 2025, 16 bis 18 Uhr
online

MENTAL HEALTH AND RESILIENCE

Im Rahmen des Themenabends nahm nur eine einzelne Teilnehmerin teil, wodurch eine sehr individuelle und vertiefende Auseinandersetzung mit ihrer persönlichen Lebenssituation möglich war. Es wurden alltagsnahe Übungen zur Stressreduktion vorgestellt und teilweise praktisch erprobt. Der Fokus lag darauf, geeignete Methoden zu identifizieren, die realistisch in den Alltag der Teilnehmerin integrierbar sind. Darüber hinaus wurden gemeinsam vorhandene Kraftquellen erarbeitet und konkretisiert, unter anderem durch die Entwicklung eines individuellen „Notfallkoffers“ für herausfordernde Situationen. Durch das Einzelsetting entstand ein geschützter Rahmen, der eine intensive, auf die spezifische Lebensrealität der Teilnehmerin abgestimmte Beratung ermöglichte.

Der Themenabend fand auf Englisch statt.

Moderation: Antonia Hautum ist Psychologin und Beraterin bei FIBEL.

Gruppenberatungen

Die Gruppenberatungen boten umfassende Informationen zu Themen des alltäglichen Lebens. Die Beraterinnen informierten über rechtliche Gegebenheiten und gaben wertvolle Orientierungshilfen. Die Gruppenberatungen orientierten sich sehr stark an den Fragen, die die Teilnehmenden mitbrachten. Trotz mehreren Anmeldungen im Vorfeld kamen teilweise nur Einzelpersonen zu einigen Veranstaltungen, sie konnten dadurch sehr individuell beraten werden.

Gruppenberatung

Mittwoch, 12. März 2025, 10 bis 12 Uhr
online

HOUSING

An der Gruppenberatung nahm diesmal eine einzelne Teilnehmerin teil, die zum Zeitpunkt der Veranstaltung schwanger war und sich auf ein Leben als Alleinerziehende vorbereitete. Sie war auf der Suche nach einer eigenen Wohnung. Durch die Einzelsituation konnte die Moderation gezielt auf ihre individuelle Lebenslage eingehen und eine umfassende, praxisnahe Beratung zur Wohnungssuche anbieten.

Es wurde ein Überblick über die Wiener Wohnlandschaft gegeben, insbesondere über die Möglichkeiten bei Wiener Wohnen. Darüber hinaus wurden spezielle Wohnprojekte für Alleinerziehende – unter anderem über JUNO und Lemulike – vorgestellt. Auch Anlaufstellen bei Wohnungsnot und Angebote zur Wohnberatung wurden besprochen. Zusätzlich wurden Optionen über Wohnbaugenossenschaften erläutert und gemeinsam konkrete Rechenschritte gesetzt.

Die Gruppenberatung fand auf Englisch statt.

Moderation: Antonia Hautum ist Psychologin und Beraterin bei FIBEL.

Gruppenberatung

Dienstag, 08. April 2025, 10 bis 12 Uhr
online

AUFENTHALTSRECHT

An der Gruppenberatung nahm eine einzelne Teilnehmerin teil. Ihr Anliegen war es, sowohl für sich selbst als auch für ihre Kinder die österreichische Staatsbürgerschaft zu beantragen.

Durch die Einzelsituation konnte die Moderation gezielt auf ihre individuelle Lebens- und Aufenthaltssituation eingehen. Gemeinsam wurden die konkreten Voraussetzungen für den Erwerb der österreichischen Staatsbürgerschaft geprüft, offene Fragen geklärt sowie die notwendigen Schritte im Antragsverfahren ausführlich besprochen. Darüber hinaus erhielt die Teilnehmerin Informationen zu erforderlichen Unterlagen, Fristen und zuständigen Stellen, sodass sie eine klare Orientierung für das weitere Vorgehen gewinnen konnte.

Moderation: Anne Thyr ist Kultur- und Sozialanthropologin und Beraterin bei FIBEL.

Gruppenberatung

Donnerstag, 02. Oktober 2025, 10 bis 12 Uhr
online

RESIDENCY LAW

An der Gruppenberatung nahm eine einzelne Teilnehmerin teil, die für sich und ihr Kind die österreichische Staatsbürgerschaft beantragen wollte. Aufgrund der Einzelsituation konnte die Moderation gezielt auf ihre persönliche Aufenthalts- und Lebenssituation eingehen. Gemeinsam wurden die Voraussetzungen für den Erwerb der österreichischen Staatsbürgerschaft geprüft, notwendige Unterlagen besprochen sowie der Ablauf des Antragsverfahrens ausführlich erklärt.

Die Teilnehmerin war zudem aufgrund einer gesundheitlichen Situation stark belastet. Dieser Umstand wurde sensibel in die Beratung einbezogen. Neben der rechtlichen Information wurde Raum für ihre aktuelle Situation gegeben und es wurden geeignete Anlaufstellen empfohlen, um eine weiterführende Begleitung sicherzustellen.

Die Gruppenberatung fand auf Englisch statt.

Moderation: Anne Thyr ist Kultur- und Sozialanthropologin und Beraterin bei FIBEL.

Gruppenberatung

Donnerstag, 20. November 2025, 10 bis 12 Uhr
online

SOCIAL BENEFITS

Die Teilnehmerinnen erhielten einen Überblick über zentrale Sozialleistungen und finanzielle Unterstützungsangebote in Österreich mit besonderem Fokus auf die Situation von Alleinerziehenden. Aufgrund der sehr unterschiedlichen Lebensrealitäten – eine Teilnehmerin war verwitwet, eine bereits länger geschieden und eine aktuell in Trennung – konnten die Inhalte praxisnah und individuell aufbereitet werden.

Im Mittelpunkt standen Fragen zu Arbeitslosengeld und Mindestsicherung, zu Unterhaltsansprüchen sowie zu spezifischen Unterstützungsleistungen für Alleinerziehende. Gemeinsam wurden die jeweiligen Anspruchsvoraussetzungen geklärt und Unterschiede je nach familiärer und rechtlicher Situation herausgearbeitet. Dabei wurde besonders darauf eingegangen, welche Schritte in einer aktuellen Trennungssituation zu beachten sind und welche Ansprüche sich bei Verwitwung oder nach einer Scheidung ergeben können.

Zusätzlich wurden einzelne rechtliche Fragen zu Obsorge und Doppelresidenz besprochen, da diese Themen für die aktuelle Lebenssituation einer Teilnehmerin von besonderer Relevanz waren.

Die Gruppenberatung fand auf Englisch statt.

Stanislava Schraufek Merdinger ist Klinische Psychologin, Psychotherapeutin und Beraterin bei FIBEL.

4.3. FIBEL-Tagung DIE VIELFALT INTERKULTURELLER LEBENSWELTEN

Die Tagung *DIE VIELFALT INTERKULTURELLER LEBENSWELTEN* fand am 25. September 2025 in den SOHO Studios, im 16. Wiener Gemeindebezirk statt. Sie widmete sich den Lebensrealitäten bikultureller Paare und Familien und bot eine Plattform für Austausch, wissenschaftliche Reflexion und Vernetzung zwischen Praxis und Forschung. Das Projekt setzte an der zentralen Fragestellung an, wie

interkulturelle Lebenswelten in Wien gestaltet werden, welchen Herausforderungen Menschen in bikulturellen Beziehungen begegnen und welche Ressourcen und Kompetenzen sie in die Gesellschaft einbringen.

Schwerpunkte und Ziele

Die Tagung hatte das Ziel,

- genderspezifische Aspekte interkultureller Lebensweisen sichtbar zu machen,
- den Diskurs zu Geschlechtergerechtigkeit, Diversität und Integration zu fördern,
- praxisorientierte Ansätze für die Arbeit mit Menschen in bikulturellen Beziehungen zu diskutieren,
- den interdisziplinären Austausch zwischen Wissenschaft, Praxis und Betroffenen zu stärken und
- die 30-jährige Expertise des Vereins FIBEL in diesem Themenbereich sichtbar zu machen.

Zum Kreis der Teilnehmenden

Die Tagung richtete sich an

- Fachkräfte in sozialen und bildungsbezogenen Einrichtungen, die mit interkulturellen Paaren und Familien arbeiten,
- Multiplikator*innen, die interkulturelle bzw. transkulturelle Ansätze in ihre Arbeit einbringen möchten,
- Wissenschaftler*innen und Studierende, die sich mit interkulturellen Themen befassen und
- Menschen in bikulturellen Beziehungen und alle interessierten Personen.

An der Tagung DIE VIELFALT INTERKULTURELLER LEBENSWELTEN nahmen insgesamt 104 Personen teil – und damit deutlich mehr als ursprünglich erwartet. Unter den Anwesenden befanden sich sieben externe Vortragende, von denen zwei den gesamten Tag und eine weitere den Vormittag über zusätzlich als Teilnehmerinnen aktiv am Programm teilnahmen. Das Organisationsteam bestand aus vier Mitarbeiterinnen von FIBEL sowie zwei Servicekräften, die für den reibungslosen Ablauf vor Ort sorgten. Am Abendprogramm nahmen ca. 50 Personen teil.

Die Veranstaltung erreichte dank gezielter Bewerbung eine hohe Sichtbarkeit im Netzwerk von FIBEL sowie in befreundeten Organisationen. Die Vielfalt der Teilnehmenden – aus rund 26 unterschiedlichen Einrichtungen, ergänzt durch zahlreiche selbstständige Fachkräfte (Psychotherapeutinnen, klinische Psychologinnen, Lebens- und Sozialberater*innen) – unterstreicht die Relevanz, das große Interesse und den Bedarf an der Auseinandersetzung mit interkulturellen Lebenswelten.

Während und nach der Tagung erhielten wir zahlreiche mündliche sowie schriftliche Rückmeldungen per Mail. Diese waren allesamt sehr positiv bis begeistert. Die Teilnehmerinnen haben vor allem den hohen fachlichen Gehalt der Vorträge und Workshops, die gute Organisation der Veranstaltung sowie allgemein die Arbeit der FIBEL geschätzt. Sehr positiv wurde auch angemerkt, dass die Tagung kostenlos besucht werden konnte, was vielen überhaupt ermöglicht hat teilzunehmen.

Planung und Organisation

Phase 1 – Inhaltliche Konzeption und Planung der Tagung

Ausgehend von den eingebrachten Projektanträgen wurden zwischen März und April 2025 im Rahmen der inhaltlichen Konzeption und Planung der Tagung folgende Arbeitsschritte vorgenommen:

- Finale Festlegung der zentralen Tagungsthemen und Inhalte der einzelnen Vorträge und Workshops
- Kontaktaufnahme mit Vortragenden, Aufsetzen von Werkverträgen, thematische Konkretisierungen der geplanten Beiträge im Austausch mit den Vortragenden
- Konkretisierung des Programmablaufs

Besonderer Wert wurde auf die interdisziplinäre Zusammensetzung des Programms gelegt. Das Ziel war, eine möglichst breite Zielgruppe an Personen anzusprechen, die in ihrer täglichen Arbeit im Sozialbereich bzw. in der Wissenschaft mit Frauen in bikulturellen Partnerschaften und Familien arbeiten.

Zwei Mitarbeiterinnen der FIBEL konzipierten eigene inhaltliche Beiträge und präsentierten diese am Vormittag der Tagung. Zudem wurden ein „Museum“ und eine Präsentation zur Geschichte der FIBEL intern konzipiert und im Rahmen des Abendprogramms der Tagung präsentiert.

Phase 2 – Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Ab April 2025 begann die Arbeit an der Bewerbung der Tagung. Zunächst wurde in Zusammenarbeit mit einer Grafikerin an der Erstellung von Einladungen gearbeitet. Dabei wurden sowohl ein Einladungsprogramm für die Tagung, eine Einladungspostkarte für die Abendveranstaltung sowie ein Schreibblock für die Tagungsmappen der Teilnehmer*innen und ein Plakat entwickelt. Ab 24. Juni 2025 wurde die Tagung über verschiedene Kanäle des Vereins beworben:

- Versand über den vereinsinternen Newsletter
- Bewerbung der Tagung und Abendveranstaltung über Instagram und Facebook
- Versand personalisierter, schriftlicher Einladungen an rund 500 Einrichtungen, Kooperationspartner*innen und (ehemalige) Klient*innen
- Bewerbung der Veranstaltung in diversen Veranstaltungskalendern (z.B. Stadt Wien) und über weitere Netzwerke

Auf Anfrage der FIBEL wurde die Tagung vom Berufsverband Österreichischer Psycholog*innen (BÖP) mit 7, vom Österreichischen Berufsverband für Psychotherapie (ÖBVP) mit 8 und vom Familienministerium für anerkannte Familienberater*innen mit 7 Fortbildungseinheiten anerkannt.

Phase 3 – Anmeldemanagement

Ab dem Zeitpunkt der Bewerbung Ende Juni 2025 startete das Anmeldungsmanagement der Veranstaltung. Im Rahmen dessen wurden die schriftlichen und telefonischen Anmeldungen entgegengenommen, etwaige Fragen beantwortet und die Zuteilung der Teilnehmer*innen zu den Workshops am Nachmittag der Tagung vorgenommen.

Aufgrund der großen Nachfrage erfolgte Anfang September 2025 nach über 100 Anmeldungen ein Aufnahmestopp. Im Zuge dessen wurde eine Warteliste erstellt. Da es kurz vor der Tagung zu Abmeldungen kam, wurden Teilnehmer*innen auf der Warteliste kurz vor der Tagung über frei gewordene Plätze informiert.

Phase 4 – Logistik

Die vierte Phase des Projekts umfasste die Logistik der Tagungsplanung und nahm die gesamte Laufzeit des Projekts in Anspruch:

- Einholung von Angeboten, Auswahl und Buchung der Räumlichkeiten (SOHO Studios) und anschließende Absprachen mit Techniker und Raumverantwortlichen
- Einholung von Angeboten, Auswahl und Buchung der Verpflegung (Brötchen, Kuchen, Mittagessen)
- Buchung einer Band für das Abendprogramm, Kommunikation mit dem Management
- Design, Herstellung und Vorbereitung von Tagungsmappen, Namensschildern, Programmen und Orientierungshilfen etc.
- Bestellung von Materialien für die Vortragenden und Teilnehmenden (Flipchart, Moderationskarten etc.), Dekoration und Öffentlichkeitsarbeit (Taschen, Sticker, Mappen etc.)
- Beauftragung zweier Personen als Helferinnen während der Tagung
- Regelmäßige Besprechungen und Teamsitzungen und ein längeres Planungstreffen mit dem FIBEL-Vorstand

Phase 5 – Durchführung der Veranstaltung

Der Aufbau für die Tagung erfolgte am Vortag, am 24. September 2025. Es erfolgten der Aufbau der Bühne und die Einrichtung der Technik inklusive Bestuhlung im Vortragssaal und den zwei Workshopräumen, die Vorbereitung des Buffets, des Empfangs sowie des Präsentationsbereichs des FIBEL-Museums. Parallel dazu wurde die Bandtechnik aufgebaut und ein erster Soundcheck durchgeführt. Um die Räumlichkeiten ansprechend zu gestalten, wurden Gemälde für die Ausstellung und

Spendenaktion sowie Orientierungshilfen aufgehängt und sämtliche Deko-Elemente installiert.

Die Durchführung der Veranstaltung kann grob in drei wesentliche Arbeitsbereiche eingeteilt werden, die durch die Mitarbeiterinnen der FIBEL ausgeführt wurden:

- Betreuung der Teilnehmer*innen: Empfang und Registrierung, Zuweisung zu Workshops, Beantworten von Fragen/Anliegen, Verpflegung (Buffet und Getränke)
- Technik: Betreuung der Technik (Mikrofone, Beamer, Licht) gemeinsam mit dem SOHO Techniker während der Vorträge und Workshops sowie bei der Abendveranstaltung, Unterstützung der Vortragenden beim Einrichten ihrer Präsentationen, Unterstützung der Band beim Aufbau, Umbau und Abbau
- Inhaltliche Beiträge: Begrüßung, Einleitung und Moderation der Tagung (durch die Vorstandsvorsitzende des Vereins), zwei Vorträge durch FIBEL-Mitarbeiterinnen am Vormittag, Vortrag zur Geschichte der FIBEL und Ehrung des Vorstands im Rahmen des Abendprogramms

Phase 6 – Nachbereitung

Im Anschluss an die Tagung wurden die Tagungsunterlagen an alle Teilnehmenden versandt, ein Protokoll des Tagungsablaufs erstellt und diverse Berichte für die Fördergeber verfasst.

Veranstaltung im Detail

Die Tagung umfasste folgende Programmpunkte

09:30 | Begrüßung und Einführung

Die Tagung wurde durch **Nurten Yilmaz**, ehemalige Nationalratsabgeordnete und Mitbegründerin der FIBEL, sowie **Sylvia Leodolter**, Vorstandsvorsitzende der FIBEL, eröffnet. Die beiden erzählten kurz über die Entstehungsgeschichte sowie die aktuellen Tätigkeitsfelder des Vereins.

10:00 | Keynote: Interkulturelle Lebenswelten aus familiensoziologischer Sicht

In ihrer Keynote stellte **Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Ulrike Zartler** (Universität Wien) zentrale Ergebnisse aus aktuellen Studien zu interkulturellen Familienwelten vor. Sie präsentierte demografische Entwicklungen und statistische Daten zur Situation interkultureller Familien in Österreich und analysierte zugleich das gesellschaftliche Bild von Migrant*innen sowie von interkulturellen Familien. Auf dieser Grundlage ging sie auf die vielfältigen Herausforderungen ein, mit denen diese Familien konfrontiert sind – darunter bürokratische Hürden, rechtliche Unsicherheiten und weitere belastende Stressoren. Gleichzeitig betonte sie die vorhandenen Ressourcen und Bewältigungsstrategien, die interkulturelle Familien entwickeln und im Alltag nutzen. Im weiteren Verlauf gab Prof.ⁱⁿ Zartler erste Einblicke in das Forschungsprojekt „Child

Custody Across Borders“, in dem insbesondere die besonderen Belastungen und Dynamiken transnationaler Elternschaft untersucht werden. Abschließend skizzierte sie wesentlichen Handlungsbedarf für Politik, Wissenschaft und Gesellschaft, um die Lebensrealitäten und Rahmenbedingungen interkultureller Familien nachhaltig zu verbessern.

11:30 | Herausforderungen & Ressourcen interkultureller Paare und Familien – Perspektiven aus 30 Jahren FIBEL

Mag.^a Stanislava Schraufek Merdinger (FIBEL) führte zunächst in zentrale theoretische Grundlagen der kultursensiblen Beratung ein und verknüpfte dafür Perspektiven aus Psychologie, Psychotherapie und Sozialer Arbeit. Aufbauend auf den theoretischen Grundlagen präsentierte sie eine Reihe anonymisierter Fallbeispiele aus ihrer langjährigen Beratungspraxis. Ein besonderer Fokus lag auf den Erfahrungen von Frauen in bikulturellen Partnerschaften. Anhand der Beispiele zeigte sie auf, wie bestimmte Faktoren – wie z.B. kulturell geprägte Kommunikationsstile, implizite Beziehungskonzepte oder Rassismuserfahrungen – den Alltag in Partnerschaft und Familie prägen können und welche Belastungen dadurch entstehen. Gleichzeitig betonte sie die vielfältigen Ressourcen, über die interkulturelle Paare und Familien verfügen. Sie erläuterte konkrete Beratungsansätze, die Fachkräfte dabei unterstützen, Klient*innen im Umgang mit Herausforderungen zu stärken, ihre Selbstwirksamkeit zu erhöhen und konstruktive Lösungswege im familiären Zusammenleben zu gestalten.

12:00 | Zwischen Gesetz und Realität: Rechtliche Aspekte in der Familienzusammenführung

In ihrem Vortrag präsentierte **Mag.^a Alice Klein** (FIBEL) die aktuellen fremdenrechtlichen Rahmenbedingungen der Familienzusammenführung anhand eines fiktiven Fallbeispiels. Sie schilderte dabei die unterschiedlichen Rechtsvorschriften nach österreichischem Recht und EU-Recht und verdeutlichte die häufigsten Problemfelder für binationale Paare und Familien und zeigte Wege auf, wie Fachkräfte betroffene Personen in diesen komplexen Verfahren unterstützen können.

14:00 | Workshoprunde 1

Nach der Mittagspause fand die erste Workshoprunde statt, bei der die Teilnehmer*innen einen von drei Workshops auswählen konnten. Zur Auswahl standen:

ARBEIT MIT INTERKULTURELLEN PAAREN: BEZIEHUNGEN LEBEN & GESTALTEN

Im Workshop von **Mag.^a Magdalena Ségur-Cabanac** (Psychotherapeutin) standen die kulturell geprägten Entstehungsprozesse von Werten, Normen und Kommunikationsstilen sowie deren Einfluss auf die Wahrnehmung und Dynamik interkultureller Beziehungen im Mittelpunkt. Sie erläuterte typische

Herausforderungen und Ressourcen bikultureller Paare und zeigte auf, wie diese eine eigene Beziehungskultur entwickeln können. Ein besonderer Fokus lag dabei auf der Situation von Frauen in bikulturellen Partnerschaften, die häufig mit zusätzlichen Rollenerwartungen und Ungleichheiten konfrontiert sind. Darüber hinaus betonte Ségur-Cabanac die Bedeutung professioneller Haltung und Selbstreflexion in der Beratungspraxis und stellte Werkzeuge und praktische Übungen für die Paarberatung bzw. -therapie vor.

ARBEIT MIT INTERKULTURELLEN FAMILIEN: RESILIENZ & VIELFALT STÄRKEN

Im Workshop von **Yeter Eksi** (MA 11) standen die Haltung und zentralen Prinzipien in der Arbeit mit interkulturellen Familien im Vordergrund. Ausgehend von den Stärken bikultureller Familien – wie u.a. Code-Switching, gelebter Mehrsprachigkeit und erweiterten Perspektiven – thematisierte sie zugleich die spezifischen Herausforderungen, mit denen die Familien konfrontiert sind. Besonderes Augenmerk legte sie dabei auf die Rolle von Frauen, die häufig als „Manager*innen der Familie“ einen Großteil des Mental Load tragen. Ein Schwerpunkt des Workshops lag auf dem Konzept der (Familien-)Resilienz und den Faktoren, die deren Entwicklung fördern. Ergänzend stellte Eksi praxisnahe Übungen und Methoden vor, die Fachkräfte in der Beratung interkultureller Familien zur Stärkung von Stabilität, Identitätssicherheit und Zusammenhalt einsetzen können.

MEHRSRACHIGKEIT & IDENTITÄT(EN) IN INTERKULTURELLEN FAMILIEN

Im Workshop von **Mag.^a Zwetelina Ortega** (Linguamulti) standen gesellschaftliche und individuelle Perspektiven auf Mehrsprachigkeit im Mittelpunkt. Sie zeigte auf, welche Einstellungen gegenüber Mehrsprachigkeit in Österreich vorherrschen und welche Bedeutung sprachliche Vielfalt für einzelne Personen sowie für interkulturelle Familien hat. Ein besonderer Schwerpunkt lag auf der Identitätsentwicklung von Kindern und Jugendlichen in mehrsprachigen Familien und auf dem engen Zusammenhang zwischen Sprache, Zugehörigkeit, Selbstkonzept und emotionaler Entwicklung. Ortega erläuterte, weshalb Mehrsprachigkeit eine zentrale Ressource darstellt und warum sie insbesondere in interkulturellen Familien gestärkt werden sollte. Abschließend präsentierte sie praxisnahe Empfehlungen, wie Fachkräfte interkulturelle Familien dabei ermutigen und unterstützen können, die Mehrsprachigkeit ihrer Kinder zu fördern.

16:00 | Workshoprunde 2

Nach der Nachmittagspause fand die zweite Workshoprunde statt, bei der die Teilnehmer*innen erneut einen von drei Workshops auswählen konnten. Zur Auswahl standen:

ARBEIT MIT THIRD CULTURE KIDS: IDENTITÄTEN & ZUGEHÖRIGKEIT FORMEN

Im Workshop von **Parissima Taheri-Maynard** (Wir sind auch Wien) wurden zentrale Ansätze und Haltungen für die Beratung von *Third Culture Kids* (TCK) und deren Eltern vermittelt. Zu Beginn setzte sie sich mit der Bedeutung von Sprache auseinander und erläuterte zentrale Begriffe wie TCK, BIPOC und Rassismus, um ein gemeinsames Verständnis für die Arbeit mit dieser Zielgruppe zu schaffen. Sie ging detailliert auf die Wirkmechanismen von Rassismus ein und stellte Übungen zur Reflexion eigener Vorurteile und internalisierter Muster vor. Darauf aufbauend präsentierte sie zentrale Ergebnisse ihrer eigenen Forschung mit TCKs. Sie zeigte auf, welche Bedürfnisse und Erwartungen junge Menschen mit interkulturellen Lebenswelten an die Beratung herantragen, welche Themen sie besonders beschäftigen und wie professionelle Fachkräfte sensibel damit umgehen können, ohne bestehende Verletzungen oder Erfahrungen von Ausgrenzung zu verstärken. Ein weiterer Schwerpunkt lag auf intersektionalen Perspektiven, insbesondere den Erfahrungen von BIPOC-Mädchen und Jugendlichen, die mehrfach marginalisiert sein können und besondere Formen der Unterstützung benötigen.

RECHTLICHE HERAUSFORDERUNGEN FÜR BINATIONALE PAARE & ZUGEWANDERTE FRAUEN

Mag.^a Gertrud Schmutzer (ehemalige FIBEL Mitarbeiterin) gab in ihrem Workshop einen vertieften Einblick in ihre 30-jährige Beratungspraxis und legte den Schwerpunkt auf die rechtlichen Herausforderungen, denen insbesondere Frauen in binationalen Partnerschaften und Familien gegenüberstehen. Aufbauend auf dem juristischen Vortrag von Alice Klein am Vormittag erläuterte sie detailliert, wie die hohen Einkommensrichtlinien und weiteren Voraussetzungen des Fremdenrechts spezifische Zielgruppen – z.B. alleinerziehende Frauen – strukturell benachteiligen. Zudem schilderte sie, wie die im Rahmen der Familienzusammenführung entstehenden Abhängigkeitsverhältnisse zu prekären Lebenssituationen für zugewanderte Frauen führen können – etwa im Kontext von Partnerschaftsgewalt. Schmutzer beschrieb typische Problemfelder, klärte über rechtliche Handlungsspielräume auf und stellte mögliche Lösungsansätze vor. Dabei griff sie auf zahlreiche Fallbeispiele aus ihrer langjährigen Erfahrung zurück und betonte die Bedeutung einer Beratung, die die Selbstwirksamkeit und Handlungsfähigkeit der betroffenen Frauen konsequent stärkt.

RAUM FÜR DAS „ANDERSSEIN“: MIT FOCUSING NEUE PERSPEKTIVEN ENTDECKEN

Der Workshop war ursprünglich unter der Leitung von Frau Dr.ⁱⁿ Sabine Aydt geplant. Aufgrund einer Terminkollision der Vortragenden wurde der Workshop durch Meike Rugenstein durchgeführt.

Im Workshop von **Meike Rugenstein** (Psychotherapeutin i.A.u.S. und Focusing-Trainerin) wurde die Methode des Focusing nach Eugene Gendlin vorgestellt und für den Einsatz in der Beratung mit interkulturellen Paaren und Familien praktisch aufbereitet. Rugenstein vermittelte konkrete Übungen und Zugänge, mit denen Fachkräfte ihre eigene Haltung reflektieren und sensibel mit Situationen umgehen

können, in denen ihnen Werte, Verhaltensweisen oder Kommunikationsformen ihrer Klient*innen „anders“ erscheinen oder sie an persönliche Grenzen stoßen. Im Zentrum stand die Fähigkeit, eigene Gefühle, Irritationen und körperliche Resonanzen wahrzunehmen, zu benennen und bewusst zu hinterfragen, um mit größerer Offenheit und Klarheit in Beratungsprozesse zu gehen. Die vorgestellten Methoden zeigten praxisnah, wie Focusing als ressourcenorientierter Zugang genutzt werden kann, um sowohl die Selbstwahrnehmung der Fachkräfte zu stärken als auch Klient*innen dabei zu unterstützen, neue Perspektiven und Handlungsspielräume zu entwickeln.

18:00 | Abendprogramm

Ab 18 Uhr startete das Abendprogramm mit einer Präsentation über die 30-jährige Geschichte der FIBEL in Zahlen und Fakten und einer anschließenden Ehrung der Vorstandsfrauen des Vereins. Das gemütliche Ausklingen des Abends fand bei Live-Musik von Célia Mara & Band statt.

4.4. Bewerbung der FIBEL-Veranstaltungen

Ein großer Aufgabenbereich kommt der Bewerbung unserer Veranstaltungen zu. Diese erfolgt auf unterschiedlichen Wegen:

FIBEL Website

Die Homepage informiert Interessierte zu allen Angeboten der FIBEL und enthält ausführliche Informationen zur rechtlichen Lage für binationale Paare und Familien sowie Studien, die sich mit verschiedenen, für die Zielgruppe relevanten Themen befassen. Auch Multiplikator*innen aus den Bereichen Bildung, Wissenschaft und Medien nutzen häufig unsere Homepage, um sich zu zielgruppenrelevanten Fragen oder Angebote der FIBEL zu informieren.

Unsere aktuellen Veranstaltungen werden laufend auf der Startseite der Website beworben.

Programmfolder und FIBEL Newsletter

Für unsere unterschiedlichen Veranstaltungen werden jährlich in Zusammenarbeit mit Grafiker*innen Programmfolder erstellt und an Kooperationspartner*innen verschickt. Diese legen die Programme in ihren Einrichtungen aus bzw. übermitteln sie an interessierte Personen.

Alle Adressat*innen, die (mit ihrem Einverständnis gemäß Datenschutzverordnung 2017) in den Mailinglisten der FIBEL erfasst sind, erhielten die Einladungen zu den Veranstaltungen der FIBEL per Mail. Zu den Adressat*innen zählen:

- Vereinsmitglieder und Interessierte
- Multiplikator*innen aus dem Bereich Integration, Diversität, Frauen, Familien, Gesundheit und Bildung (Behörden, Institutionen, soziale Einrichtungen)

- Medien

Soziale Medien und Veranstaltungskalender

FIBEL ist auf facebook und seit 2024 auch auf Instagram aktiv. Dort werden aktuelle Beratungs- und Veranstaltungsangebote beworben. Über facebook werden die Veranstaltungen auch in spezifischen Gruppen beworben, wodurch viele Teilnehmer*innen erreicht werden.

Darüber hinaus werden die Veranstaltungen auch in diverse Veranstaltungskalender, wie auf elternbildung.at, der Website der ÖPA und der Stadt Wien eingetragen.

5. Vernetzung und Kooperation

Um unsere Klient*innen auf ihrem Weg aus Krisen und Konfliktlagen hilfreich zu begleiten und sie problemlösungsorientiert zu beraten, folgen wir einem ganzheitlichen Beratungsansatz: Die aufenthaltsrechtliche, ökonomische, gesundheitliche, psychosoziale und familiäre Ausgangslage der Klient*innen wird daher immer in ihrer Gesamtheit analysiert und bei der Suche nach Lösungen miteinbezogen. Ziel ist die gemeinsame Entwicklung von Maßnahmen zur nachhaltigen existentiellen Verbesserung im Setting der Beratung. Die Beratungsarbeit nach diesem Prinzip ist hocheffizient – wenn auch komplex und zeitintensiv.

Die enge Zusammenarbeit und Vernetzung mit Behörden, Institutionen, anderen Beratungseinrichtungen und Initiativen in den Bereichen Integration bzw. Inklusion und Diversität, Psychosoziales, Gesundheit und Bildung sichert die Qualität der Beratung und der Bildungsangebote der FIBEL und ist eine wesentliche Grundvoraussetzung des Konzepts eines ganzheitlichen Beratungsansatzes. Der ständige Austausch und diverse Kooperationen mit ihnen ermöglichen es, unsere Beratungs- und Bildungsangebote laufend zu verbessern, zu erweitern und zu aktualisieren.

Formen der Vernetzung und Zusammenarbeit im Überblick

Informationsanfragen der FIBEL bei Behörden und anderen Einrichtungen zum Zweck der Klärung eines Sachverhalts im jeweiligen Beratungsfall.

Zuweisungen von Ratsuchenden an Behörden und Beratungseinrichtungen. Bei Problemstellungen, die bspw. einer anwaltlichen Vertretung oder psychotherapeutischen Behandlung bedürfen, wurden Ratsuchende an Einrichtungen mit entsprechenden Kompetenzbereichen verwiesen. Zugriff auf Informationen zu Beratungs- und Unterstützungsangeboten der FIBEL bieten u.a. die Plattformen, Datenbanken und Weblinks der folgenden lokalen und bundesweiten Behörden und Einrichtungen, die bei Bedarf aktualisiert werden:

- Infoservice des Bundesministeriums für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz
- Sektion Frauenangelegenheiten und Gleichstellung im Bundesministerium für Frauen, Wissenschaft und Forschung: Frauen- und Mädchenberatungsstellen
- Elternbildung – Veranstaltungsplattform der Sektion Familie und Jugend im Bundeskanzleramt
- Magistratsabteilungen: MA17 – Integration und Diversität
- MA 57 – Frauenabteilung der Stadt Wien
- STICHWORT – Archiv für Frauen
- Fonds Soziales Wien – Infoservice

Beantwortung und Bearbeitung der Anfragen von Behörden und anderen Einrichtungen für ihre eigenen Klient*innen. In etlichen Fällen wurden zusätzlich Klient*innen von Behörden u.a. Kooperationspartner*innen an FIBEL verwiesen und von uns beraten.

Vertretung der Anliegen und Rechte von Angehörigen bikultureller und binationaler Ehen, Lebensgemeinschaften und Familien sowie anderer Personen mit interkulturellen biografischen Bezügen auf nationaler wie EU-Ebene.

Vermittlung, Verbreitung aber auch ständige Aktualisierung und Erweiterung unseres Wissens und unserer Erfahrungen zu den Lebensverhältnissen und den speziellen Problemlagen von Menschen in bikulturellen und binationalen Beziehungen und Familien.

Sensibilisierung gegenüber verschiedenen Formen von Rassismus und Diskriminierung sowie die Förderung interkultureller Kompetenzen im Umgang mit Diversität.

Im Jahr 2025 hat das Beratungsteam der FIBEL zur Klärung und Lösung unterschiedlicher Problemlagen in konkreten Beratungsfällen v.a. mit folgenden Behörden, Institutionen und Beratungseinrichtungen zusammengearbeitet:

- Einwanderungsbehörden in ganz Österreich, insbesondere die Abteilung für Einwanderung und Staatsbürgerschaft der Stadt Wien (MA 35)
- Standesämter in allen Bundesländern, insbesondere die Wiener Standesämter (MA 63)
- Frauenservice der Stadt Wien (MA 57)
- Kinder- und Jugendhilfeträger, insbesondere die Abteilung Kinder- und Jugendhilfe der Stadt Wien (MA 11)
- Wiener Bezirksgerichte
- Familiengerichtshilfe Wien
- Bundesministerium für Inneres (BMI) und Bundesministerium für europäische und internationale Angelegenheiten (BMEIA)
- Gleichbehandlungsanwaltschaft Österreich (GAW)
- Österreichische Auslandsvertretungsbehörden (Botschaften, Konsulate)
- Auslandsvertretungsbehörden in Österreich (Botschaften, Konsulate)
- Übersetzungs- und Dolmetsch-Dienste
- Österreichischer Integrationsfond (ÖIF), ÖSD, CIB und weitere Institute und Organisationen, die Deutschkurse und Prüfungen anbieten
- Klagsverband
- Arbeiterkammer Wien
- Arbeitsmarktservice und WAFF
- Rechtsanwält*innen, die auf Asyl-, Fremden- und Staatsbürgerschaftsrecht spezialisiert sind
- Rechtsanwält*innen, die auf (internationales) Familienrecht spezialisiert sind

- Psychotherapeut*innen und Lebens- und Sozialberater*innen, die auf das Thema interkulturelle Paare spezialisiert sind
- EOG – Ehe ohne Grenzen
- CARITAS – Rechtsberatung für Migrant*innen und Asylsuchende
- DIAKONIE Flüchtlingsdienst
- EXPAT Center der Wirtschaftsagentur Wien
- Beratungszentrum für Migrantinnen und Migranten
- Helping Hands Wien
- Frauenberatungsstellen, Frauenhäuser und Gewaltschutzzentren in Wien und anderen Bundesländern
- Frauen* beraten Frauen*
- Kriseninterventionszentrum und der Psychosoziale Dienst (PSD)
- Fonds Soziales Wien und Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe
- Österreichische Plattform für Alleinerziehende (ÖPA)
- JUNO
- RAINBOWS
- Frühe Hilfen
- LINGUAMULTI
- ZARA
- Verein Schwarze Frauen Community

FIBEL kooperiert regelmäßig mit diesen und vielen weiteren Organisationen und Einrichtungen in Wien und in den Bundesländern und verweist Klient*innen der FIBEL bei Bedarf an weiteren Beratungsmöglichkeiten weiter.

Mit einigen Behörden, Organisationen und Einrichtungen wurden zudem konkrete Vernetzungstreffen im Sinne der Kooperation und des Wissensaustausches durchgeführt.

5.1. Nationale Austauschformate und Kooperationen

NGO-Austauschtreffen der MA35 – Einwanderung und Staatsbürgerschaft

Ein Forum zur Klärung verschiedener Fragen, die sich bei Antragsverfahren zur Familienzusammenführung und zur Einbürgerung für viele Klient*innen stellten, waren die NGO-Austauschtreffen mit leitenden Beamt*innen bzw. Jurist*innen der MA 35. 2025 nahmen Mitarbeiterinnen der FIBEL an vier Austauschtreffen teil. Sie gaben uns als Beraterinnen Gelegenheit zum Clearing fremdenrechtlicher Problemkonstellationen für unsere Klient*innen und zur Vernetzung mit Mitarbeiter*innen anderer Beratungseinrichtungen sowie der MA 35.

Fremdenrechtlicher Arbeitskreis

Im Fremdenrechtlichen Arbeitskreis, der durch das Beratungszentrum für Migrantinnen und Migranten organisiert wird, treffen sich verschiedene NGOs, die im Bereich Fremden- und Asylrecht tätig sind. Durch die Präsentation und Diskussion

aktueller Rechtsprechung wird ein Wissensaustausch gefördert. Durch die Teilnahme an acht Treffen konnte FIBEL aktuelle Informationen in die Beratungen einbringen und wichtige Fragen für Klient*innen klären.

ÖPA-Vernetzungstreffen, Tagung und Webinare

Die Österreichische Plattform für Alleinerziehende (ÖPA) organisierte zwei Vernetzungstreffen für ihre Mitgliederorganisationen am 05. März 2025 sowie am 03. November 2025, bei denen FIBEL durch Mitarbeiter*innen vertreten waren. Im Rahmen des Projekts „Schnelle Hilfen für Alleinerziehende II“ nahmen Mitarbeiter*innen der FIBEL außerdem am Projekttag am 16. Oktober 2025 sowie an mehreren Webinaren zur Projektumsetzung teil.

Austausch und Kooperation im wissenschaftlichen Kontext sowie mit Medien

Studierende, Forschende, Bildungseinrichtungen, Journalist*innen und Medienschaffende wenden sich immer wieder mit Fragestellungen zu binationalen und interkulturellen Beziehungen, Flucht und Migration an uns und profitieren vom Spezialwissen und den Erfahrungsressourcen der FIBEL in diesen Themenbereichen. Auf Anfragen übermittelten wir thematisch relevante Informationen und Daten, stehen als Interviewpartnerinnen zur Verfügung bzw. organisieren Interviewkontakte. Folgende Kooperationen fanden im Jahr 2025 statt:

- Anfrage des ORF zu statistischen Daten und Auswertungen zu binationalen Partnerschaften
- Interview mit Barbara Schechtner von die Presse für den Beitrag „Aufeinander zugehen und miteinander wachsen“ für die Ausgabe die Presse am Sonntag, am 1. Juni 2025
- Am 31. Oktober 2025 war FIBEL, gemeinsam mit Ehe ohne Grenzen, mit einem Stand auf der Messe „Recht engagiert“ des Juridicum Wien vertreten
- Bewerbung des Films „Unsere Zeit wird kommen“ auf Anfrage der Produktionsfirma KGP Filmproduktions GmbH inkl. Verlosung von vier Kinotickets über den FIBEL-Instagram Kanal

Weitere Austauschtreffen und Vernetzungen

Um unsere Erfahrungen und unser Wissen aus der Beratung mit Kooperationspartner*innen zu teilen und zugleich unsere Kompetenzen als Beratende durch den kollegialen Austausch mit Mitarbeiter*innen anderer Einrichtungen zu erweitern, haben wir uns mit einer Reihe von Behörden und Einrichtungen zu verschiedenen zielgruppenrelevanten Themen vernetzt.

- Vernetzungstreffen mit Mitarbeiterinnen der Wiener Frauenhäuser
- Vernetzungstreffen mit Vertreterinnen des Vereins ROOTINE

- Austausch zum Thema Cybergewalt, organisiert durch ZARA
- Austauschtreffen zum Thema Begleitung von binationalen Familien mit Frühen Hilfen
- Vernetzungstreffen mit und Teilnahme am Launch der Organisation Mompreneurs
- Austauschtreffen mit Frauen*beratenFrauen*
- Teilnahme am Tag der offenen Tür des Instituts für Paar und Familientherapie
- Vernetzungstreffen zum Thema Begleitung von binationalen Paaren in Fernbeziehungen mit Margret Steixner von Connecting Distance
- Teilnahme an der Tagung Wien gegen Rassismus, organisiert durch die Stadt Wien
- Teilnahme am Tag der Alleinerzieherinnen, organisiert durch die Stadt Wien
- ENOS-Netzwerktreffen, organisiert durch ENOS - European Network of Single Parent Families

5.2. Internationale Austauschformate und Kooperationen

Interessensvertretung binationaler Paare und Familien auf EU-Ebene

Das Europäische Netzwerk binationaler bzw. bikultureller Partnerschaften und Familien (ENB) ist eine internationale Dachorganisation, die Interessensvertretungen binationaler bzw. bikultureller Partnerschaften und Familien aus verschiedenen EU/EWR-Staaten vereinigt. Seit 1995 ist FIBEL Mitglied dieses Netzwerks. FIBEL engagiert sich infolgedessen für binationale Paare und Familien in Österreich auch auf EU-Ebene. Die Mitarbeit der FIBEL im ENB sichert uns Kontakte mit Organisationen und Initiativen in verschiedenen Staaten der EU/EWR, an die wir uns bei Fragen zum Aufenthaltsrecht sowie zu binationalen Eheschließungen und Partnerschaftseintragungen in anderen EU-Staaten wenden können.

Im Anschluss an die ENB-Konferenz am 15. Juni 2024 wurde im Laufe des Jahres 2025 ein gemeinsamer Brief aller Mitglieder des European Network for Binational-Bicultural Couples and Families (ENB) an Vertreter*innen des Europäischen Parlaments erarbeitet. Ziel dieses Schreibens war es, auf die teils prekäre Situation binationaler Paare in Europa aufmerksam zu machen und insbesondere die Diskrepanz zwischen der EU-Freizügigkeitsrichtlinie (Richtlinie 2004/38/EG) und den oftmals deutlich restriktiveren nationalen Regelungen zur Familienzusammenführung zu thematisieren.

Die Ausarbeitung des Briefes erfolgte in einem intensiven, mehrmonatigen Abstimmungsprozess mit regelmäßigen Online-Treffen der Mitgliedsorganisationen. FIBEL war dabei kontinuierlich durch eine Mitarbeiterin vertreten und aktiv in die inhaltliche Konzeption, Formulierung und strategische Ausrichtung eingebunden. FIBEL leistete einen maßgeblichen Beitrag zur Fertigstellung des gemeinsamen Positionspapiers und brachte insbesondere seine langjährige Beratungserfahrung mit binationalen Paaren in die Argumentation ein.

Der Brief wurde im Jänner 2026 durch die deutsche Mitgliedsorganisation IAF – Verband binationaler Familien und Partnerschaften an ausgewählte Vertreter*innen des EU-Parlaments verschickt. Die einzelnen Mitgliederorganisationen versenden den Brief zudem an weitere Vertreter*innen des EU-Parlaments sowie ausgewählte Vertreter*innen politischer Parteien auf nationaler Ebene.

Mehr Informationen zum Brief unter <https://verein-fibel.at/index.php/216-appell-an-das-europaeische-parlament-enb-initiative-2026>

5.3. Die Bildungsarbeit der FIBEL für Kooperationspartner*innen

FIBEL wird immer wieder von Kooperationspartnern für Bildungsvorträge angefragt. Im Jahr 2025 wurden folgende Seminare, Workshops und Vorträge angeboten:

24. und 25. Jänner 2025: 15 Stunden

"Praktische Methoden und Techniken in der Paartherapie- und beratung"

Seminar für VPA – Verein für psychosoziale und psychotherapeutische Aus-, Fort- und Weiterbildung, im Rahmen des Paartherapie Lehrgangs, gehalten von Stanislava Schraufek Merdinger, Klinische Psychologin, Psychotherapeutin und Geschäftsleitung von FIBEL

28. und 29. März 2025: 9 Stunden – sowie 7. September 2025 – 4 Stunden

"Sexualität in einer transkulturellen Gesellschaft"

Seminar für ÖGS – Österreichische Gesellschaft für Sexualwissenschaften, im Rahmen der Lehrgänge für Sexualtherapie und Sexualberatung, gehalten von Stanislava Schraufek Merdinger

19. Juli 2025: 4 Stunden

"Diversity of intercultural families: Therapeutic work with bicultural couples and families"

Workshop im Rahmen des WCP2025 – Weltkongress für Psychotherapie, gehalten von Stanislava Schraufek Merdinger

14. August 2025: 2 Stunden

"Verhütung, Sexualität, Familienplanung"

Workshop für Diakonie Flüchtlingsdienst, gehalten im Rahmen des Frauencafés von Antonia Hautum, Psychologin und Beraterin bei FIBEL

19. November 2025: 8 Stunden

"Migration und Mehrsprachigkeit im Familienalltag. Haltungen stärken, Handlungsspielräume erweitern – Vertiefende Reflexion und methodische Weiterentwicklung in der Familienbegleitung"

Seminar für Frühe Hilfen Wien, gehalten von Stanislava Schraufek Merdinger

02. Dezember 2025: 8 Stunden

„Kultursensible Beratung: Transkulturelle Kompetenzen, Möglichkeiten und Grenzen in der Arbeit mit interkulturellen Familien“

Seminar für Familiengerichtshilfe Wiener Neustadt, gehalten von Stanislava Schraufek Merdinger

03. Dezember 2025: 3 Stunden

"World Café zu bikulturellen Familien und Erziehung"

Moderation eines World Café Tisches im Rahmen der Veranstaltung „Runder Tisch: VIELFALT VON ANFANG AN - Transkulturelle Aspekte rund um Schwangerschaft, Geburt und frühe Kindheit“ von Frühe Hilfen Wien und Wiener Programm für Frauengesundheit, moderiert von Stanislava Schraufek Merdinger

6. Fortbildungen

Laufende Fortbildungen und Supervision sichern die Grundlage für bedarfsorientierte und qualitätsvolle Beratungen.

6.1. Fibel-interne Fortbildung

Um zielgruppen- bzw. beratungsrelevantes Wissen laufend zu aktualisieren und gefragte Kompetenzen weiterzuentwickeln, besuchte das Team der FIBEL einige Fortbildungsveranstaltungen. Zusätzlich nahmen die Mitarbeiter*innen auch weitere kostenlose Online-Fortbildungsmöglichkeiten in Anspruch.

2025 hat das Team der FIBEL an folgenden über den Verein organisierten Fortbildungen und Veranstaltungen teilgenommen:

Datum	Titel der Fortbildung	Organisiert durch
Rechtliches		
29.01.2025	Auf welche Fallstricke eine Frau vor einer Ehe und bei einer Scheidung achten sollte, um keine finanziellen Nachteile zu haben	FEMA
20.02.2025	Einführung in das Antidiskriminierungsrecht – Schwerpunkt LGBTIQ	Klagsverband
04.03.2025	Frauenrechte am Prüfstand: Gewaltschutz und Gewaltprävention	Klagsverband
22.05.2025	Prozessbegleitung für Opfer von Straftaten	Klagsverband
04.06.2025	Was tun bei Kindesabnahmen?	FEMA
18.11.2025	Staatsbürgerschaftsrecht	Asylkoordination Österreich
Psychosoziales		
20.01.2025	Pablo Hagemeyer liest aus "Die perfiden Spiele der Narzissten" und "Verachtung"	FEMA
08.03.2025	Wenn der Streit nicht aufhört	ÖBVP
07.04.2025	Arbeit mit Alleinerziehenden im Gesundheits- und Sozialbereich	MA 24, Stadt Wien
22.05.2025	Transkulturelle Kompetenz	MA 17, Stadt Wien
04.06.2025	Interkulturalität in der psychologischen Schmerztherapie	BÖP
12.06.2025	Veranstaltungsreihe Familie 3.0 - Impulse für Gesellschaft, Wissenschaft und Politik: Beziehungen im Umbruch	Österreichisches Institut für Familienforschung
16.-19.07.2025	World Congress of Psychotherapy (Teilnehmende und Vortragende)	Sigmund Freud Uni + World Council of Psychotherapy
12.-13.09.2025	Fachtagung "Systemische Paartherapie"	Institut für Systemische Therapie
01.10.2025	Lösungsfokussierte Beratung	Bildungszentrum Fonds Soziales Wien
23.10.2025	30 Jahre Tagung Netzwerk FMBS	Netzwerk FMBS

29.10.2025	AMS Forschungsgespräch: KI & Arbeitsmarkt - Wenn Technologie Gesellschaft verändert	AMS
06.11.2025	10 Fragen zur Polyamorie	Stephan Ossmann, VHS Wien
18.11.2025	Webinar - Black-Box Methoden: Mit Systemischer Haltung therapieren, coachen und supervidieren, ohne das Problem zu kennen	VPA
03.12.2025	*Fem Finance - Basis Modul: 1x1 der Finanzbildung für Frauen	Netzwerk FMBS
03.12.2025	Vielfalt von Anfang an - Transkulturelle Aspekte rund um Schwangerschaft, Geburt und frühe Kindheit <i>(Teilnehmende und Vortragende)</i>	Frühe Hilfen + Wiener Programm für Frauengesundheit
11.12.2025	Transkulturelle Herausforderungen und der Umgang mit Diversität im Gesundheitswesen	Med Uni Wien + AKH Wien

Die folgenden Veranstaltungen bzw. Vorträge haben FIBEL-Mitarbeiter*innen zusätzlich selbstorganisiert besucht/angehört:

Titel der Veranstaltung	Anbieter
Rechtliches	
Das Assoziationsabkommen EU-Türkei und seine aufenthaltsrechtlichen Implikationen	Asylkoordination
Aberkennungen und Aberkennungsverfahren	Asylkoordination
Scheidung und Aufenthalt	Asylkoordination
Psychoziales	
KlientInnenzentrierte Gesprächsführung	Bildungszentrum FSW
Getting Started with Couples Therapy Intensives: A New Approach for Fast and Effective Results	Ellyn Bader, Lori Waismann, Psychotherapy Networker
Toxische Beziehung – Was tun?	Dr. ⁱⁿ Katharina Klees
Klinische Hypnose - Kurzmodul Paare wirkungsvoll begleiten	MEG Regionalstelle Bielefeld
Wozu Gefühle? - Psychotherapeutische Techniken zum Umgang mit schmerzhaften Emotionen	Online Akademie für Psychotherapie
How Trauma shows up in Couples	Dr. Ellyn Bader, The healing power of relationships Summit
Speak up with love and get more of what you want	Terry Real, Relational Life Institute
The Myth of Normal: Redefining Mental Illness	Gabor Maté, The ultimate healing summit
Do You Want to be Right, or Do You Want to be Married? Meeting Your Partner's Needs Through Communication	Terry Real, Relational Life Institute
Healing in connection - The power of relational presence in trauma recovery	Desirae Ysasi, Relational Life Institute
Sozialisation und Normen in verschiedenen Kulturen	Gisela Trommsdorff, Auditorium Netzwerk

Biopsychosoziale Komplexitätsforschung - oder wie sich emotional bedeutungsvolle Beziehungsereignisse im Immunsystem abbilden	Dr. Christian Schubert, Auditorium Netzwerk
Die personale Belastung einer multikulturellen Sozialisation	Cristina Bacher-Rieger, Auditorium Netzwerk
Wieviel Mitgefühl tut dem anderen und mir wirklich gut?	Joachim Bauer, Auditorium Netzwerk
Leitbahnen des Vagus - Tore zu Mitgefühl und Nervensystem	Stephen Porges, Auditorium Netzwerk
Kalte und warme Empathie / Die Grenzen unseres Mitgefühls	Ortwin Meiss, Auditorium Netzwerk
Respekt: Die soziale Dimension des Selbstwertgefühls	Verena Kast, Auditorium Netzwerk
Borderline & Paardynamik	Dr. ⁱⁿ Katharina Klees
Treating couples with issues of narcissism	Wendy Behary, Jeffrey Young Schema Therapy Symposium
Wenn Reden nicht nur nicht reicht, sondern stört, belastet oder kontraindiziert ist	Michael Bohne, Auditorium Netzwerk
Sexualität in der Spätmoderne	Prof. Dr. Thomas Stompe, DTPPP Dachverband der transkulturellen Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik
Transsexualität, Intersexualität und das Dritte Geschlecht	Prof. Dr. Thomas Stompe, DTPPP
Stammesgeschichte, Evolutionspsychologie und Funktion der menschlichen Sexualität	Prof. Dr. Thomas Stompe, DTPPP
The growth formula - inspiring change in your toughest couples	Dr. Peter Pearson, Couples Institute
The big picture: how to stop the fighting and restart the loving	Dr. Peter Pearson, Couples Institute
What Do You Do When One Partner Is the Problem? The Case for Taking Sides in Couples Therapy	Julie Rudiger, Relational Life Institute
CHANGE OVER TIME: One Couple's Journey from Pain and Avoidance to Finding Love and Hope Again	Ellyn Bader, Couples Institute
The Effect Trauma has on Relationships	Dr. Gabor Maté
Somatic healing for intimate relationships	Deborah Fox, Psychotherapy Networker
Strategies for Last Chance Couples	Peter Fraenkel, Psychotherapy Networker
Creating Safety with High-Conflict Couples	Janina Fisher, PESI
Cross cultural couples counseling	Kia James, Carol-Ann Trotman, Monika Ward, PESI
Working with cross-cultural couples	Kirsten Lind Seal, PESI
The new rules of love and commitment	Esther Perel, PESI
Die vielen Ichs in mir und Anderen- hypnosystemische Chancen für die Nutzung eigener und interaktioneller Vielfältigkeit für eine multikulturell tolerante Synergie	Gunther Schmidt, Auditorium Netzwerk

6.2. Supervision

In der Beratungsarbeit waren wir häufig mit der Herausforderung konfrontiert, Klient*innen in schwierigen Lebenslagen und Krisen Halt zu geben und mit ihnen nach Wegen aus untragbaren Situationen zu suchen. Die meisten von ihnen waren (alleinerziehende) Frauen, in manchen Fällen auch Klient*innen in Abhängigkeits- und Gewaltbeziehungen oder Personen, die von Rassismus und Diskriminierung betroffen sind. In komplexen Beratungssituationen wie diesen braucht es viele verschiedene Hilfestellungen, eine gute Vernetzung und Kooperation mit fallrelevanten Behörden und sozialen Einrichtungen und vor allem viel Geduld und einen langen Atem, um mit den betroffenen Klient*innen Lösungen zu erarbeiten. Fallbesprechungen im Team oder im Rahmen von Supervision haben dazu beitragen, dass wir in der Lage waren, auch Klient*innen in ausweglos erscheinenden Problemkonstellationen lösungsorientiert zu beraten und zu unterstützen. Supervision wurde entsprechen unserer budgetären und zeitlichen Ressourcen in Anspruch genommen.

Abschließende Anmerkung

Unser Dank gilt der MA 17 – Integration und Diversität, dem Bundesministerium für Frauen, Wissenschaft und Forschung, der Abteilung Elternbildung der Sektion Jugend und Familie im Bundeskanzleramt, der MA 57 – Frauenabteilung der Stadt Wien, den Bezirksförderungen und der Abteilung Wissenschaft der MA7 – Kulturabteilung der Stadt Wien. Ihre Förderungen haben es uns ermöglicht, unseren Klient*innen bedarfsgerechte Beratungsleistungen und Bildungsangebote zu gewähren sowie die Tagung „Die Vielfalt interkultureller Lebenswelten“ zu organisieren. Der Österreichischen Plattform für Alleinerziehenden und dem Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz danken wir insbesondere für die Möglichkeit der Umsetzung des Projekts „Schnelle Hilfen II“ wodurch wir ein gezieltes Angebot für Alleinerziehende zur Verfügung stellen konnten.

IMPRESSUM

Verein FIBEL
Fraueninitiative Bikulturelle Ehen
und Lebensgemeinschaften

Adresse:
Traungasse 1/3/9
1030 Wien
Telefon: (+43-1) 21 27 664

E-Mail: fibel@verein-fibel.at
Homepage: www.verein-fibel.at

VEREIN
FIBEL
Fraueninitiative
Bikulturelle Ehen und
Lebensgemeinschaften



BERATUNG

Öffnungszeiten:

Montag und Mittwoch von 10.00 — 14.00 Uhr
Dienstag und Donnerstag von 10.00 — 17.00 Uhr
Termine für Beratung nach telefonischer Vereinbarung

VERANSTALTUNGEN

Regelmäßige **Vorträge mit Diskussionen**
Workshops


Für Informationen zu Termine und Themen rufen Sie uns an oder besuchen Sie unsere Homepage

Fibel wird gefördert und unterstützt



**Stadt
Wien**

Integration
und Diversität

 Bundesministerium
Frauen, Wissenschaft
und Forschung



**Stadt
Wien**

Frauenservice Wie

 Bundeskanzleramt

 Bundesministerium
Soziales, Gesundheit, Pflege
und Konsumentenschutz



**Stadt
Wien**

Kultur



BEZIRK
OTTAKRING